MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

497 (24.10.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-99143

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 497. Freitag, 24. Oktober 1902. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Parlamentsbrief.

Die Abstimmung über den Gerste- und Haferzoll.

[] Berlin, 23. Okt. Das Haus zeigte sich für die heute zu erwartenden namentlichen Abstimmungen wieder gut besetzt, doch war die Präsenzziffer am Dienstag 344, bei der heutigen ersten Abstimmung bereits auf 315 zurückgegangen. Der Reichskanzler Graf Bülow wohnte der heutigen Sitzung nicht bei, da er zum Vortrag beim Kaiser befohlen war. Diese Thatsache gab erklärlicher Weise zu den gewagtesten Vermuthungen hinsichtlich des ferneren Schicksals der Tarifvorlage Anlaß.

Die heute aufgestellte Rednerliste sollte sich nicht völlig erschöpfen, da kurz vor 4 Uhr der ziemlich matten Debatte durch einen von konservativer Seite ausgegangenen Schlußantrag ein vorzeitiges Ende bereitet wurde. Den Reigen der Redner eröffnete Abg. Franken (natl.), der die Industrie sehr lebhaft vor dem Vorwurfe einseitiger Interessen und Vernachlässigung der Landwirthschaft vertheidigte; er erinnerte an das Bismarcksche Wort von der Nothwendigkeit des Zusammenwirkens aller produktiven Kräfte zum Gedeihen des Allgemeinwohls und trete deshalb aus voller innerster Ueberzeugung für die Regierungsvorlage ein. Der Vertreter des Bundes der Landwirthe Abg. Lucke vermag sich noch immer nicht von der Hoffnung loszulösen, die Regierung habe das letzte Wort noch nicht gesprochen. Nach dem bayerischen Centrumsmitglied Echinger und dem Sozialdemokraten Stolle bestieg unter freudiger Bewegung der bayerischen Centrumsmitglieder Abg. Dr. Heim zur Begründung seines Antrages auf einen 6 Mark-Gerstezoll die Rednertribüne. Im Wesentlichen liefen aber seine Ausführungen auf recht derbe Ausfälle gegen die bayerische Regierung und den Abg. Müller-Meiningen hinaus. „Wenn das Bier so wässrig wird,“ so schließt der geistreiche Abg. Dr. Heim, „wie die gestrige Rede des Abg. Müller-Meiningen war, so ist die Gerstenfrage gelöst!“ Nach einem kurzen Schlußwort des Münchener Abg. Schwarz (wildliberal) gegen den Gerstenzoll und nach einer kurzen Entgegnung des bayerischen Regierungsvertreters v. Geiger gegen die Angriffe Dr. Heims kam der konservative Antrag auf Schluß der Debatte. Und nun setzte zum ersten Male die sozialdemokratische Obstruktions-Taktik ein: Abg. Singer beantragte die namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag. Die Sozialdemokratie beabsichtigt also, über jeden Schlußantrag eine namentliche Abstimmung herbeizuführen! Der konservative Rettich wollte in letzter Sekunde das Haus heute vor dieser Weitläufigkeit bewahren, aber zu spät! Die namentliche Abstimmung mußte vor sich gehen; sie ergab die Annahme des Antrags auf Schluß der Debatte mit 209 gegen 104 Stimmen (2 Stimmenthaltungen.)

Darauf folgte namentliche Abstimmung über den Heimschen Antrag. Die Zahl der anwesenden Abgeordneten war während dieses Namensaufrufes auf 327 gestiegen, von denen 83 mit ja, 242 mit nein stimmten, 2 sich der Stimme enthielten. Der Antrag Heim ist also abgelehnt. Die Abstimmung über den Kommissions-Beschluß (5,50 Mark) ergab bei 322 abgegebenen Stimmen 183 für, 133 gegen die Kommission (6 Stimmenthaltungen. Die Regierungsvorlage ist also für diese Position gefallen. Für Position 4 Hafer zog Abg. Dr. Heim seinen Antrag zurück. Mit 180 Stimmen gegen 139 (2 Stimmenthaltungen) wurde der Kommissionsbeschluß auch für Hafer angenommen. Die entsprechenden Positionen für Gerste und Hafer im allgemeinen Tarif (7 Mark) fanden in einfacher Abstimmung ungefähr die gleiche Mehrheit nach den Kommissionsbeschlüssen. — Morgen, Freitag, 1 Uhr: Viehzölle.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 24. Oktober 1902.

Zum Schiedsspruch König Oskars.

In dem deutsch-englischen Samoavertrag vom 14. November 1899 war die Regelung der Schadenersatz-Ansprüche, die sich aus den blutigen Unruhen auf Samoa zu Anfang des Jahres 1899 ergeben hatten, offen gelassen worden. Im Art. 1 des Vertrags heißt es hierüber:

Alle Ansprüche, die von den Deutschen, von amerikanischen Bürgern oder von britischen Unterthanen, und zwar sowohl von Einzelpersonen wie auch von Gesellschaften wegen Ersatzes von Schäden geltend gemacht werden, die sie in Folge der ungerechtfertigten militärischen Aktion deutscher, amerikanischer oder englischer Offiziere, sofern eine solche nachgewiesen wird, in dem Zeitabschnitt vom 1. Jan. ds. Js. bis zu dem Tage erlitten zu haben vorgeben, an dem die Ankunft der Kommission erfolgt ist, sollen durch einen nach Grundsätzen des Rechts oder nach Erwägungen der Billigkeit zu fällenden Schiedsspruch erledigt werden.

In der alten Samoaakte aus dem Jahre 1899, welche die Dreitheilung der Verwaltung auf der Samoagruppe geschaffen hatte, war für etwaige Streitfälle der König von Schweden und Norwegen als Schiedsrichter eingesetzt worden. Nichts lag daher näher, als daß ihm von den Signatarmächten auch der Schiedsspruch in Sachen der Schadenersatzansprüche gemäß der bevorstehenden Bestimmung des neuen Vertrags übertragen wurde. Das geschah, und jetzt hat König Oskar, wie wir bereits gemeldet haben, zu Gunsten Deutschlands entschieden. Englische und amerikanische Blätter, die gegen diese Entscheidung bereits heftig polemisiren, sollten anstandshalber doch den Wortlaut des Schiedsspruchs abwarten!

Die Expedition gegen den tollen Mullah.

Die Veröffentlichung des Briefes eines an der Expedition des Obersten Swayne im Somalilande theilnehmenden englischen Offiziers vermehrt die Befürchtungen, die allgemein wegen des Schicksals der Expedition gehegt werden. Der Brief lautet: „Niemand wird unsere Lage richtig würdigen, bis es zu spät ist. Ich kann Ihnen sagen, daß die Geschichte nicht zum Lachen ist. Wir sitzen in einer regelrechten Falle, und wie wir herauskommen sollen, das weiß der Teufel. Wir hatten einige ernste Gefechte und haben eine Menge Leute verloren. Das Schlimmste ist, daß unsere Schwarzen anfangen, unzuverlässig zu werden. Trotzdem glaube ich, daß wir uns noch auf irgend eine Weise durchbasteln werden, obgleich ich wenig Hoffnung habe, Sie jemals wiederzusehen. Unsere Kameele sind fast alle todt oder gefangen. Das macht uns wild! Wir haben fast gar kein Wasser und sind meilenweit von Quellen entfernt. Die Vorräthe gehen zur Neige und von der Munition ist nur wenig übrig. Der Feind hat uns am 12. zwei Maxims abgenommen. Ich glaube, das war das Datum, wenngleich wir uns im Allgemeinen um solche Details hier nicht mehr kümmern. Es ist ein Schimpf und eine Schande, uns so blindlings in eine solche Patsche zu schicken . . . . Ich höre, daß frische Truppen herauskommen. Ich hoffe, daß es indische Truppen sind. Unsere Leute möchten ja gern einmal Pulver riechen, weshalb gibt man ihnen niemals Gelegenheit? Wir sind in einer furchtbaren Klemme, das kann ich Ihnen sagen. Wenn ich Sie jemals wiedersehen sollte, so kann ich ein Lied singen, wie man die behandelt, die nicht gerade in eine Unternehmung ersten Ranges verwickelt sind. Es ist eine verdammte Schande!“ Für das englische Kriegsamt dürfte das Maß der Sünden nachgerade voll sein.

Vom General Dewet.

Die drei Burengenerale haben, wie man weiß, von Rotterdam aus ihre zweite Reise nach England angetreten. Ueberraschend kommt dabei die Nachricht, daß General Dewet aller Wahrscheinlichkeit nach von England aus unmittelbar die Reise nach Südafrika anzutreten gedenkt. Hierfür liegen bei ihm, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Amsterdam schreibt, schwerwiegende Gründe vor: kürzlich ist sein jüngstes Söhnchen gestorben und jetzt hat er den Bericht von der schweren Erkrankung seines Töchterchens erhalten und dazu kommt, daß der General selbst leidend ist und sich in nicht geringem Grade unpäßlich fühlt, was Niemand verwundern wird, der an das fortwährende Hin- und Herreisen, an die Theilnahme an allen möglichen Festlichkeiten, an die Zweckessen mit den unvermeidlichen Reden und vor Allem an die zahllosen Besuche denkt, die der General täglich und stündlich empfangen muß. Es ist wahr, der Mensch erträgt nichts schwerer, als eine lange Reihe von guten Tagen, und Dewet, der kräftig genug war, um während des Krieges oft wochenlang beinahe buchstäblich nicht aus dem Sattel zu kommen, muß den Rückzug vor dem europäischen Enthusiasmus antreten, dem seine Nerven auf die Dauer nicht gewachsen sind. Außerdem hat Dewet während seiner Anwesenheit im Haag jede freie Minute dazu benutzt, um sein Werk über den südafrikanischen Krieg zu vollenden, das demnächst in deutscher und holländischer Ausgabe die Presse verlassen wird. Wie aus seinen Auslassungen hervorgeht, zieht es ihn auch deshalb nach Südafrika, weil von dort die haarsträubendsten Berichte über das unsägliche Elend einlaufen, das unter den Buren herrscht, und Dewet hält es für seine Pflicht, sich an Ort und Stelle zu überzeugen, wie am schnellsten Hilfe gebracht werden kann.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Okt. (Abg. Jacobsen) hat bekanntlich das Reichstagsmandat für Schleswig nach Mittheilung des

Aus den Memoiren Krügers.

In unserer gestrigen Abendnummer brachten wir nach der „Times“ einige telegraphische Mittheilungen über das Memoirenwerk Paul Krügers, welche wir heute nach einem ausführlichen Telegramm des „Berliner Lokal-Anzeigers“ vervollständigen können:

Paul Krügers Memoiren, die in der „Times“ veröffentlicht werden, setzen mit seiner Jugend ein. Die Auswanderer, die den großen Treck bildeten, dem Krügers Vater sich anschloß, eroberten das Land Schritt für Schritt, und der damals neun Jahre alte Paul war schon ein tapferer Mitkämpe. Krüger erzählt: „Die Kämpfe mit den Eingeborenen begannen an dem Tage, an dem die Trecker mit dem grausamen Matabelekönig Moselikatze in Berührung kamen. Moselikatze, auf den der große Treck von 1836 zwischen Rhenoster und Vaal stieß, war der unbedingte Herr des ganzen Gebiets westlich des Limpopo und der Drachenberge. Alle Makatesen und Matabelen hatten sich ihm unterworfen. Er behandelte seine Unterthanen wie Hunde und nannte sie auch so. Flogen Geier über seine Hauptstadt, so ließ er ihnen alte Weiber zum Fraße vorwerfen. Als er vom Herannahen des Trecks hörte, sandte er 2000 Krieger ihnen entgegen. Die Trecker waren der Größe ihrer Heerden wegen in kleinen Abtheilungen an den Ufern des Vaal und Rhenoster entlang verteilt. Sie wurden von den Moselikatze-Leuten überfallen und zum Theil niedergemacht. An dem Rachezuge gegen Moselikatze unter Vorgieter nahm ich theil, es gelang aber nicht, ihn zu fangen; wir nahmen aber sein Land in Besitz, und ein Theil seiner Unterhäuptlinge war froh, seiner Grausamkeit in unseren Schutz entfliehen zu können.“

Zum Abschluß der bekannten Konvention aus dem Kampfe gegen den Kaffernhäuptling Setcheli erzählt Krüger: „Der Sturm auf die Stadt begann Montag Morgen. Ich war unter den Vordersten und tödtete mehrere Kaffern mit meinem Vierpfünder, den ich mit grobem Schrot geladen hatte. Als der Hügel erstürmt war, schoß Luis-de-Plessi gegen einen Felsen, und die zurückprallende Kugel traf mich an den Kopf, daß ich bewußtlos niederfiel. Ein Kaffernjunge hielt durch wohlgezielte Schüsse die Feinde von mir fern; als ich wieder zu mir kam, bemerkte ich, wie trotzdem Kaffern hinter Felsblöcken auf uns zukrochen und unser ganzes Kommando in höchster Gefahr schwebte. Ich sprang sofort auf, und obwohl ich keine Flinte hatte, konnte ich die Führung übernehmen und die andrängenden Schwarzen zurücktreiben. Bald traf mich eine schwere Musketenkugel auf der Brust und durchbohrte mein Wams. Der schlaue Setcheli sagte später, er habe es bis zuletzt in der Gewalt gehabt, mich zurückzuschlagen, aber von dem Moment an, wo ich Gelegenheit hätte, nach meiner Branntweinflasche zu greifen, sei ich immer unbesieglich. Dabei habe ich in meinem ganzen Leben keinen Schnaps getrunken. — Als der Kampf gegen Setcheli zu Ende war, sandte Kommandant Scholtz nach dem Hause des englischen Missionars Livingstone, das nicht weit von der Kaffernstadt entfernt war. Theunis Pretorius fand hier eine vollständige Werkstatt zur Reparatur von Feuerwaffen und eine Menge Kriegsmaterial, die Livingstone zum Gebrauch Setchelis aufgespeichert hatte. Dies war eine Verletzung der Sand-River-Konvention von 1852, welche die Lieferung von Waffen an die Kaffern verbot. Scholtz confiszirte deshalb das Livingstonesche Arsenal, und dieser rächte sich dafür, indem er die Boeren in ganz England beleidigte und verleumdete.

Kurz nachdem der Oranje-Freistaat die Unabhängigkeit erlangt hatte, wurde er in einen Krieg mit dem Basutohäuptling Moshesh verwickelt. Als ich davon hörte, bot ich der Freistaat-Regierung meinen Beistand an. Der Sohn des alten General-Kommandanten Pretorius, der inzwischen zum Präsidenten der Südafrikanischen Republik gewählt worden war, begleitete mich mit 50 Mann unter Feldcornet Bodenstein. Wir kamen nach dem äußersten Freistaatlager bei Costpruit am Sand River. Von dort ging ich mit meinen Leuten über Winburg nach Bloemfontein. Dort bot ich den Freistaatern an, mit Moshesh zu verhandeln, was angenommen wurde. Moshesh wohnte auf dem Thaba-Bosigo-Berge. Vom Fuße des Berges sandte ich einen Boten zu ihm hinauf, und er antwortete: „Ich werde sofort kommen und mit Mr. Krüger sprechen.“ Ich wartete das aber nicht ab, sondern stieg den Berg hinauf, wo ich Moshesh traf. Dieser nahm mich beim Arm und geleitete mich in sein Haus. Nachdem Erfrischungen aufgetragen waren, begann ich: „Warum tödtet Ihr Euch um nichts und wieder nichts? Warum vertragt Ihr Euch nicht? Seht Ihr nicht, daß Euch der Krieg nur Schaden bringt? Auch versperrt Ihr die Heerstrassen für Euch freundlich gesinnte Völker.“ Nach vielem Hin und Her sagte er: „Ihr habt Recht; Alles, was ich hier im Hause habe, ist von andern Völkern geliefert, und wenn die Wege versperrt sind, kann ich nichts bekommen, was ich brauche. Uebrigens seid Ihr der Mann, der den Mapela von seinem Berge holte?“ Ich antwortete: „Ja.“ Nach kurzem Stillschweigen sagte Moshesh: „Ihr müßt Euch nicht einbilden, daß Eure Tapferkeit Mapela dort herunterholte, es war nur Gottes Rathschluß.“ Da Moshesh auch weiter viel von Gottes Rathschluß sprach, sagte ich: „Wenn Ihr so fromm seid, wie kommt Ihr dazu, mehr als eine Frau zu haben?“ Moshesh antwortete: „Ich habe zwar 200 Frauen, aber das ist nicht halb so viel, wie Salomon hatte.“ Ich erwiderte: „Wißt Ihr nicht, daß es nach dem Neuen Testament verboten ist, mehr als ein Weib zu haben?“ Moshesh dachte nach und meinte: „Ja, was soll ich Euch sagen? Das ist eben so in der menschlichen Natur.“ Am Abend wurde ein Friedensvertrag zwischen uns geschlossen. Moshesh lud mich ein, noch zu bleiben; ich nahm seine Einladung an, und er machte mir ein schönes Reitpferd zum Geschenk. So endete der erste Basuto-Krieg.“

Zu Beginn des Bürgerkrieges 1861/1864 wollte Krüger sich völlig vom Kampfe fernhalten, er wurde aber doch hineinverwickelt. Nach der ersten Volksrathssitzung, welche die Streitpunkte erledigt hatte, weigerte sich Kommandant Schoemans Partei, sich bei dieser Entscheidung zu beruhigen. Krüger war damals auf der Jagd am Krokodilflusse, wurde aber von den Andern zur Schlichtung des Streites zurückgerufen. Er weigerte sich mit dem Hinweis darauf, daß er als Nichtmitglied der reformirten Kirche nicht stimmberechtigter Bürger sei, also gar kein Recht zum Eingreifen habe. Darauf wurde vom Vizepräsidenten van Rensburg ein Konsistorium der reformirten Kirche einberufen, das auch von den anderen protestantischen Kirchengemeinschaften, darunter der christlich-reformirten, der Krüger angehörte, das Stimmrecht verlieh. Sofort ritt Krüger nach Pretoria.

MARCHIVUM

Reichstagspräsidenten niedergelegt. Als Grund dafür hat Herr Jacobsen angegeben, daß er zur sozialdemokratischen Partei übergetreten sei. Jacobsens Wahl von 1898 ist von der Freisinnigen Volkspartei unterstützt worden. Er schloß sich ihr im Reichstage als Hospitant an. Jacobsen war Lederfabrikant in Schleswig und gerieth Ende 1899 in Konkurs. Unter Bezugnahme darauf beantragte die Freisinnige Volkspartei im Reichstage, das Mandat für erloschen zu erklären. Die Geschäftsordnungskommission aber war zweifelhaft in Bezug auf die Auslegung des Wahlgesetzes und der Verfassung und beantragte, den Antrag der Freisinnigen Volkspartei abzulehnen. Im Plenum ist alsdann der Antrag unerledigt geblieben. Jacobsen selbst aber ist sehr selten noch im Reichstag erschienen. Mit der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei stand Jacobsen, nach der Frkf. Ztg., in keinerlei Beziehung mehr. Im Wahlkreis Schleswig-Eckernförde sind 1898 6357 freikonservative, 5895 freisinnige und 4116 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Bei der Stichwahl siegte Jacobsen mit 10 029 gegen 6820 Stimmen

Die Arbeitszeit des Kontorpersonals.

(Aus der Sitzung des Beiraths für Arbeiterstatistik.)

In der bereits erwähnten 1. Sitzung des neuen Beiraths für Arbeiterstatistik wurde u. A. über das weitere Vorgehen bei der Untersuchung der Arbeitszeit des Kontorpersonals in kaufmännischen Betrieben ohne offene Verkaufsstellen berathen. Entsprechend dem Vorschlage des Referenten von Schicker beschloß der Beirath, zur Ergänzung der im September 1901 aufgenommenen Erhebung und der dabei festgestellten Ergebnisse zunächst die hier in Betracht kommenden Verbände von Prinzipalen und Gehilfen schriftlich zu vernehmen. Was die erwähnte Erhebung durch Stichproben betrifft, so bezieht sie sich auf 13 673 Kontore, in welchen im September 1901 69 686 Personen als Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt waren. Von diesen Betrieben entfallen 8723 auf Nordost- und Nordwestdeutschland, 4950 auf Mittel- und Süddeutschland. Von den bearbeiteten 13 673 Kontoren entfallen 10 421 — 76,2 Proz. — auf die Groß- und Mittelstädte, 23,8 Proz. auf die drei anderen Ortsklassen. Mit der größten Anzahl bearbeiteter Betriebe — 5813 oder 42,5 Proz. — sind die Mittelstädte vertreten. Damit steht in einem gewissen Zusammenhang die große Bedeutung des kleineren und mittleren Betriebs in Deutschland für die hier in Frage kommenden Verhältnisse, welche die Erhebung erkennen läßt. Rechnet man die Kontore mit 10—19 kaufmännischen Angestellten noch zu den Mittelbetrieben, so wiegt der kleine und Mittelbetrieb bedeutend vor. Auf die vier Größenklassen von 19 und weniger Hilfspersonen entfallen in der Erhebung im Ganzen 13 265 Kontore, das sind 97,01 Prozent. Das Bild ändert sich allerdings zu Gunsten des Großbetriebs von 20 und mehr Hilfspersonen, wenn man nicht die Betriebe, sondern die in denselben beschäftigten Personen ins Auge faßt. In den 408 Großbetrieben, welche in die Untersuchung einbezogen waren, sind 17 017 kaufmännische Angestellte = 24,4 Proz., d. i. rund ein Viertel des gesammten unter die Erhebung fallenden Personals, thätig. Bemerkenswerth ist sodann die Zusammensetzung des Personals. In den bearbeiteten Betrieben sind 64 560 männliche und 5126 weibliche Hilfspersonen beschäftigt. Das weibliche Personal überhaupt steht darnach in den Kontoren der Zahl nach zum männlichen im Verhältniß von rund 1 : 13. Bei beiden Geschlechtern stellen die Gehilfen über 16 Jahre das Hauptkontingent des Personals, Gehilfen unter 16 Jahren, und zwar männliche ebenso wie weibliche, werden nach der Erhebung nur in einer verschwindend kleinen Zahl von Kontoren gehalten. Es sind im Ganzen nicht mehr als 186 männliche und 116 weibliche Gehilfen unter 16 Jahren gezählt worden. Unter den verschiedenen Gewerbegruppen trifft man die Verwendung weiblicher Gehilfen besonders im Buchhandel, in der Papierindustrie und den polygraphischen Gewerben sowie im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe. Das Halten weiblicher Lehrlinge ist gleichfalls von sehr geringer Bedeutung. Weibliche Lehrlinge beider Altersklassen zusammen sind in der ganzen Erhebung nur 255 in 192 Betrieben gezählt worden, von den insgesammt 13 688 Lehrlingen mithin nur 1,8 Proz. Die Erscheinung, daß sowohl weibliche Lehrlinge wie weibliche Gehilfen unter 16 Jahren in den Kontorbetrieben in so verschwindend geringem Umfange beschäftigt worden, findet wohl darin die Erklärung, daß in den Kontoren weibliches Personal weit überwiegend in den Stellungen als Buchhalterin oder Kassirerin verwendet wird, Stellungen, für welche der Natur der Sache nach nur Personen reiferen Lebensalters in Betracht kommen. Männliche Lehrlinge über 16 Jahre werden in 5002 von den 13 673 Betrieben, Lehrlinge unter 16 Jahren in 3664 Betrieben beschäftigt. Unter den gezählten 69 686 Hilfspersonen befinden sich insgesammt 13 433 männliche Lehrlinge = 19,2 Prozent, die somit rund ein Fünftel aller Hilfspersonen und etwas über ein Viertel der Zahl der männlichen Gehilfen ausmachen. Von den Ortsklassen ist die Lehrlingshaltung am schwächsten in den Großstädten, wo die männlichen Lehrlinge nur 16,05 Proz. des Personals ausmachen, am stärksten in den Mittel- und Kleinstädten, in denen sich die Prozentsätze auf 22,12 bezw. 20,96 Prozent erheben. Man sollte erwarten, diese Steigerung setze sich in den Landstädten und den Orten unter 2000 Einwohnern fort. Das ist indessen nicht der Fall, vielmehr stellen die Lehrlinge in den Landstädten nur 19,1 in den Orten unter 2000 Einwohnern nur 17,1 Proz. des Personals. Die ähnliche Erscheinung zeigte sich auch bei der Erhebung von 1892. Dort wie hier ist die Erklärung darin zu finden, daß gerade in den kleinen Orten die Kontore, in denen als einzige Hilfsperson ein Lehrling beschäftigt wird, verhältnißmäßig häufig sind, und daß daher der Ausfall durch die nicht vollständige Befragung in diesen Ortsklassen am stärksten ist. Von den 13 673 Betrieben mit 69 686 Hilfspersonen, auf welche die Erhebung sich erstreckt, haben eine Arbeitszeit

von 9 Stunden und weniger 6818 Betriebe und 40 530 Personen,
von mehr als 9—10 Stunden 4040 Betriebe und 20 292 Personen,
von mehr als 10—11 Stunden 2085 Betriebe und 7042 Personen,
von mehr als 11 Stunden 730 Betriebe und 1822 Personen.

58,01 Proz. des Personals in den bearbeiteten Betrieben haben demnach eine Arbeitszeit bis zu 9 Stunden, 87,2 Proz. eine solche bis zu 10 Stunden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24 Oktober 1902.

* **Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Herr Kraetke,** ist heute früh, von Frankfurt kommend, hier eingetroffen. Vormittags nahm er das Bahnpostamt in Augenschein, während heute Nachmittag der große Postneubau an den Planken einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Wie wir nachträglich noch erfahren, befanden sich in der Begleitung des Herrn Staatssekretärs Kraetke die Herren Geheimer Oberpostrath Kobelt-Berlin, Geheimer Oberpostrath Hake-Berlin und Oberpostdirektor Geißler-Karlsruhe. Die Besichtigungen dauerten bis gegen ½2 Uhr. Die Herren begaben sich sodann nach dem Parkhotel Pfälzer Hof, um das Mittagessen einzunehmen. Um 3 Uhr fuhren sie nach Karlsruhe.

* **Ueber die „Los von Rom"-Bewegung in Frankreich** wird, wie schon mitgetheilt, Pfarrer André Bourrier, der bekannte Vorkämpfer, nächsten Sonntag (26. Okt.) in der Konkordienkirche sprechen. Ueber die Persönlichkeit des Pfarrers Bourrier erhalten wir folgende Notizen: Im Jahre 1852 am 1. September in Marseille geboren, wurde er schon als siebenjähriger Knabe der klösterlichen Erziehung übergeben und lebte so fern von der „Welt" ohne Zusammenhang mit Allem, was sein Volk in den stürmischen Jahren vor dem deutsch-französischen Kriege bewegte, seinem Priesterberuf entgegen, dem er 1875 übergeben wurde, auf Grund eines besonderen Altersdispenses. Sein erstes Amt war ein Vikariat in dem Hafenort La Ciotat bei Marseille, woselbst die Werften der Dampfergesellschaft „Messageries Maritimes" sich befinden. Dort kam er mit dem Volke, den Arbeitern, zusammen und lernte ihre Anschauungen kennen. In religiösen Vereinen suchte er auf sie zu wirken und galt allgemein als beliebter und bedeutender Kanzelredner, sodaß er bald an die Kathedrale seiner Vaterstadt Marseille berufen wurde. Einen Namen machte er sich dort durch Bekämpfung des Anarchisten Sébastien Faure, der öffentlich gegen den Klerus in Marseille auftrat. Im Jahre 1886 erwachten in ihm die ersten Zweifel am katholischen Glauben, es begann ein zehnjähriger Kampf, mit zeitweiliger Rückkehr zu der so geliebten Mutterkirche, und einem ernsten Suchen nach der Wahrheit gepaart, bis er endlich im Jahre 1896, als erster Vikar an der Prokathedrale in Marseille, Alles, sein Amt, seine Familie, seine Freunde verließ, um seiner Ueberzeugung zu folgen. Er studirte dann, der 43jährige, in Paris evangelische Theologie und wurde am 24. Okt. 1897 in der Kirche des berühmten Kanzelredners Verfier in Paris (L'Etoile) ordinirt. Im selben Jahre gründete er seine Zeitung „Le Chrétien français" und eröffnete in dem durch die Porzellanfabrik bekannten Sèvres bei Paris, woselbst er für die evangelische Gemeinde Bellevue-Sèvres-Meudon-Ville d'Avray als Pfarrer angestellt, lebt, ein Maison de refuge (Asyl) für ausgetretene katholische Priester.

* **Für das gesammte Schuhmachergewerbe** findet, wie man uns schreibt, im Juli 1903 im Velodrom in Hamburg (Rothenbaum) unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Mönckeberg eine Ausstellung statt, die zum zwanzigjährigen Bestehen des Verbandes „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen" von der Hamburger Schuhmacher-Innung veranstaltet wird. Die Ausstellung bezweckt in erster Linie die Hebung des Bildungswesens im Schuhmachergewerbe und soll sich erstrecken auf Lehrlings- und Meisterarbeiten, auf Militärbeschuhung, Fachschulwesen, ferner auf Schuhmacher-Bedarfsartikel-, Rohmaterialien, Halbfabrikate, Werkzeuge, Maschinen und Lederkonservirungspräparate. Mit der Ausstellung wird der Verbandstag des Verbands „Bund deutscher Schuhmacher-Innungen" abgehalten, zu dem alle Schuhmacher-Innungen und sonstigen Vereinigungen des großen deutschen Vaterlandes eingeladen werden. Behufs Anmeldung und Erlangung der näheren Bedingungen wolle man sich an den Königl. Kommissionsrath R. Esser, Berlin C. 25, Alexanderstraße 55, oder an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, C. Rudelbach in Hamburg, Stiftstraße 29 I, wenden.

Aus dem Großherzogthum.

* **Weinheim,** 23. Okt. In Folge reichlich hereinkommender Beiträge von auswärts steht der Errichtung des Rodensteinbrunnens im Frühjahr nächsten Jahres wohl nichts mehr im Wege, falls sich diejenigen hiesigen Einwohner, welche auffallend niedrige Beträge oder auch nichts gezeichnet haben, dazu verstehen sollten, diese zu erhöhen bezw. einen Beitrag zu leisten oder auf andere Weise dem Vereine Mittel zufließen würden.

BC. **Karlsruhe,** 23. Okt. 9964 Wirthschaften zählte Baden Ende 1899, also 829 mehr als 1890; darunter waren 5785 Gastwirthschaften (379 mehr) und 4179 Schankwirthschaften (450 mehr). Das Realrecht besaßen 4771 Gast- und 232 Schankwirthschaften. Die Geschäfte, welche zum Branntweinschank berechtigt sind, sind von 43 im Jahre 1890 auf 28 zurückgegangen, dagegen stiegen die zum Kleinverkauf von Branntwein berechtigten Geschäfte von 720 auf 729.

BC. **Baden-Baden,** 23. Okt. Stadtpfarrer Hubert Winterer wurde von seinem langwierigen Leiden heute früh durch einen sanften Tod erlöst. Geboren am 23. Oktober 1839 zu Ettenheim, erreichte Stadtpfarrer Winterer ein Alter von 63 Jahren. Mit ihm ist einer der angesehensten Priester aus dem Leben geschieden.

* **Konstanz,** 23. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den 56jährigen verheiratheten Bäcker Peter Selb von Zollhaus-Blumenberg wegen wissentlichen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus und den 23jährigen Briefträger Adolf Zahnle von Reichenbach wegen erschwerter Amtsunterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mainz,** 23. Okt. Am Abend des 2. Mai hat, ohne daß solches beabsichtigt gewesen wäre, der Ausläufer Adolf Ullmann in Höchst seinem Freunde, dem Maschinisten Ludwig Köhler, sein Federmesser derart in die Brust gestoßen, daß der Lungenflügel sowie der Herzbeutel durchschnitten wurden und das Messer noch ein gutes Stück in den Herz-Vorhof selbst eindrang. Der Verletzte wurde alsbald von Freunden ins Krankenhaus verbracht. Er langte dort mit kaum noch schlagendem Pulse an, schien unrettbar verloren und nur diese Hoffnungslosigkeit des Patienten veranlaßte den Krankenhausarzt zu einem operativen Eingriff, wie er bisher überhaupt noch nicht vorgenommen worden war. Er entfernte die Rippe, später noch einen Theil einer zweiten und vernähte mit Ueberwindung erheblicher technischer Schwierigkeiten die Herzvorhofwunde. Der Patient überstand in diesem Zustande eine Lungenentzündung, sowie eine Herzbeutel-Vereiterung und konnte am 23. August als geheilt aus dem Krankenhause wieder entlassen werden. Bei dem Fehlen der Rippen hat er ständig eine Schutzvorrichtung für das Herz zu tragen, sonst ist sein Befinden heute das beste, und als einzige Folge der Verletzung ist nur eine gewisse Reizbarkeit des Herzens zurückgeblieben. Der Arzt, welcher die Operation vornahm, ist Herr Dr. Schwerin aus Höchst. Bei dem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Ullmann und Köhler und bei dem Fehlen jedes Motivs zu einer absichtlichen Verletzung nahm die Anklage das Vorliegen einer Fahrlässigkeit an, wegen deren er von der Wiesbadener Strafkammer in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten genommen wurde. Außerdem verpflichtete ihn der Gerichtshof auf die Nebenklage des Vaters des Verletzten zur Entrichtung einer Buße von 1000 Mark an diesen.

* **Heilbronn,** 23. Okt. Im Bankprozeß hat Keefer die von seinem Vertheidiger beim Reichsgericht angemeldete Revision wieder zurückgenommen und will dafür ein Begnadigungsgesuch einreichen. Auch Krug will um Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnißstrafe auf dem Wege der Begnadigung nachsuchen. Bis zur Entscheidung über diese beiden Gesuche bleibt, wie die „Neckarztg." mittheilt, der Strafvollzug gegen die Verurtheilten ausgesetzt.

Sport.

* **Der Verein zur Züchtung reiner Hunderassen in Worms a. Rh.** hält am 23. November d. J. im Saale des Colosseums eine eintägige Schau für Hunde aller Rassen ab. Als Preise werden 1., 2., 3. und Reservepreis, hochlobende und lobende Erwähnung, Spezial- und Ehrenpreise vergeben, und sind bereits von letzteren eine schöne Anzahl gestiftet, darunter solche im Werthe von M. 50 und darüber.

* **Bei dem gestrigen Rennen in Carlshorst** kam es zu lebhaften Szenen. Die Preisrichter beanstandeten in einem Falle die Zuthellung des ausgesetzten Ehrenpreises.

---

wo der Präsident van Rensburg und Schoeman mit ihren Leuten feindlich einander gegenüberstanden. Nach einigen Vorposten-Plänkeleien sollte es schließlich bei Potchefstroom zwischen 500 bis 600 Mann von den Regierungskommandos und von Schoemans Leuten zum Kampfe kommen. Schoeman hatte durch Verbreitung der Lüge, Krüger wolle seine eigene Sekte zur Staatskirche machen, starken Zulauf erhalten. Im letzten Augenblick traf von Schoemans Seite Jan Kock, der Vater des im letzten Kriege gefallenen Generals, von der Regierungsseite mit Paul Krüger zu Unterhandlungen zusammen. Krüger erzählt: „Kock begrüßte mich mit den Worten: „Also Du willst Deine Kirche zur Staatskirche machen?" Ich antwortete: „Denke doch ein bischen nach, dort steht das Regierungslager. Der Präsident und alle Offiziere gehören der reformirten Kirche an, meiner von den ganzen 600 höchstens 20." Es kam trotzdem zu keiner Einigung, und die Waffen entschieden in der Schlacht auf Zwartkopje. Die feindlichen Kommandos stießen auf dem Gipfel zusammen; nach einer halben Stunde flohen die Opositions-Truppen nach Pretoria. Meine Burghers wollten sie verfolgen, aber ich erinnerte daran, daß die Geschlagenen nicht Feinde, sondern Brüder seien. Als die Fliehenden merkten, daß sie nicht verfolgt wurden, kehrten sie zurück, brachten ihr Vieh in Sicherheit und bezogen ein Lager in der Nähe." Am nächsten Tage wurde friedlich verhandelt und Krügers Einigungsvorschläge, besonders, daß die Regierung vom Volksraad anerkannt werden müsse, wurden allseitig angenommen.

Im Jahre 1871 mußte Präsident Pretorius, der wieder einmal als Präsident aus dem Bürgerkrieg hervorkam, sein Amt niederlegen, weil er sich in der Affaire des Disputs über die Kimberley-Diamantfelder dem Schiedsspruche des Gouverneurs von Natal unterworfen hatte. An seiner Stelle wurde T. J. Burgers gewählt, ein Mann, der in jeder Beziehung der Gegensatz von Krüger war. Krüger beschreibt seinen Gegner und die Vorgänge bei seiner Wahl wie folgt: „Infolge der Demission des Präsidenten Pretorius wurde eine neue Präsidentenwahl nothwendig. Eine große Anzahl Burghers bat mich, ich möchte mich zum Kandidaten nominiren lassen. Ich lehnte es jedoch ab und unterstützte mit meiner Partei Robinson als Kandidaten für den Präsidentenposten. Der Opositions-Kandidat war Thomas François Burgers. Dieser hatte kürzlich eine Reise durchs Land gemacht und wurde von einer großen Majorität zum Staatspräsidenten gewählt trotz all meiner Bemühungen, Robinson den Sieg zu sichern. Die Inauguration des neuen Präsidenten fand in dem alten Regierungsgebäude in Pretoria statt. Ich war zugegen. Nachdem der Präsident den Amtseid geleistet hatte, hielt ich folgende Ansprache an ihn: „Geehrter Herr, ich habe mein Aeußerstes gethan, um Ihre Wahl zu verhindern, hauptsächlich wegen Ihrer religiösen Ansichten, welche meiner Meinung nach irrig sind, aber jetzt, wo Sie von der Majorität gewählt worden sind, unterwerfe ich mich als guter Republikaner diesem Wahlspruch des Volkes im Vertrauen, daß Sie ein besserer Gläubiger sind, als ich dachte, in welchem Falle ich Ihnen von ganzem Herzen gratuliren will." Der Präsident erwiderte: „Burghers, die Ihr aus Gewissens-Rücksichten gegen mich gestimmt habt, Ihr seid mir ebenso theuer wie die, welche für mich gestimmt haben." Hierauf kamen viele Burghers zu mir und sprachen mir ihre Befriedigung über meine offenen Worte aus. Präsident Burgers war zweifellos ein Mann von scharfem Verstande und großer Begabung. Er bemühte sich, sobald sich Gelegenheit bot, die Regierung des Landes zu verbessern und im Auslande Handelsbeziehungen zu begründen. Das Einzige, was sich gegen Bugers' Regierung sagen ließ, war, daß seine Ansichten zu verschieden von denen seiner Burghers waren, und dies war nicht nur in religiösen Fragen, sondern auch in vielen anderen Sachen der Fall. Deßhalb erhoben sich sehr bald zahlreiche Gegner gegen ihn. Ueberdies war die Ursache, daß er fast all seinen Einfluß verlor und für die Mehrheit der Burghers einfach unmöglich wurde, der unglückliche Krieg mit Securuni 1876."

Die Schlußperiode von Burgers' Präsidium fällt mit dem Anfang des offenen Konflikts mit England zusammen. Die innere Schwäche der südafrikanischen Republik galt als eine Gefahr für die britischen Besitzungen in Südafrika und nach dem Kriege mit Securuni kam Theophilos Shepstone nach Pretoria mit plenarer Vollmacht von der britischen Regierung, um die Annexion dieses Landes zu bewirken, das zu „schwach" war, um sich gegen die Eingeborenen zu vertheidigen. Er begegnete von Seiten Burgers' nur schwachem Widerstande. Shepstone traf mit einer Eskorte von 25 Mann ein, um, wie er vorgab, über die Kaffern-Schwierigkeit und andere Fragen mit der Regierung der Republik zu verhandeln. Zu gleicher Zeit sprach er offen die Meinung aus, die Thatsache, daß die Republik Secuceuni nicht besiegt habe, sei eine Ermuthigung für andere Kaffernstämme, einschließlich derer auf britischem Gebiet, sich zu einer Empörung zu erheben. Ich verlangte, da ich Shepstones Absichten klar durchschaute, vom Präsidenten Burgers, daß er Shepstone mit seiner bewaffneten Leibwache nicht erlauben sollte, in die Stadt einzuziehen, außer unter Eskorte auch eines bewaffneten Burgherskorps. Diesen Vorschlag ließ Burgers unberücksichtigt. Dies geschah um dieselbe Zeit, als die Amtsfrist des Präsidenten zu Ende ging und eine neue Präsidentenwahl bevorstand. Eine Anzahl Burghers bat mich, als Kandidat aufzutreten, und obwohl ich zuerst ablehnte, erklärte ich mich schließlich einverstanden, weil die Burghers solche Unzufriedenheit über meine Weigerung an den Tag legten. Ich stellte jedoch bei dem Wahlkomitee eine Bedingung, nämlich daß, falls Burgers die Majorität erhalten sollte, meine Anhänger sich dem Resultat unterwerfen und dem gewählten Präsidenten den ihm gebührenden Gehorsam erweisen müßten, um nicht offene Zwietracht zur Schau zu tragen und den Engländern einen neuen Vorwand für ihre Annexionspläne zu geben. In der ersten Woche, in welcher die Parteilisten zirkulirten (vor dem Datum der offiziellen Wahl), zeigte es sich, daß ich eine große Majorität hatte. Darauf ging ich zu Präsident Burgers und sagte: „Präsident, ich verspreche Ihnen, daß ich die Majorität der Burghers auf Ihre Seite hinüberbringen werde, wenn Sie nur versprechen, starke Maßregeln gegen die Annexion zu ergreifen und die Unabhängigkeit des Landes zu vertheidigen. Wenn das Ihre Absicht ist, müssen Sie es mir klar beweisen, so daß ich den Burghers emphatisch erklären kann, daß unsere Unabhängigkeit kräftig vertheidigt wird, sonst werden meine Argumente natürlich wirkungslos bleiben. Ich gebe Ihnen meine Hand zum Zeichen, daß ich zu thun meine, was ich angeboten habe." Doch ehe das Datum der Wahl herbeikam, wehte die britische Flagge über der einst freien Republik."

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

Der Conradswalder Meuchelmord vor dem Elbinger Schwurgericht.

S.u.H. Elbing, 23. Okt.

Ein räthselhafter Meuchelmord gelangt heute und die folgenden Tage vor dem hiesigen Schwurgericht zur gerichtlichen Erörterung. Auf der Anklagebank sitzen: 1. Der Pfarrhufenpächter Michael Kaminski, 2. dessen Bruder, der Landwirth Johann Kaminski, und 3. der Knecht des ersteren Angeklagten, Anton Wiechowski aus Conradswalde bezw. Braunswalde im Stuhmer Kreise. Johann Kaminski und der Knecht Wiechowski werden beschuldigt, am Abend des 6. Februar d. J. die Ehefrau Justine des Landwirths Reimer in Conradswalde gemeinschaftlich ermordet zu haben, während Michael Kaminski der Anstiftung zu diesem Verbrechen beschuldigt ist.

Der Angeklagte Michael Kaminski lebte mit seiner Frau und seiner unehelichen Tochter sowie dem mitangeklagten Knecht Wiechowski auf der von ihm gepachteten Pfarrhufe der Ortschaft Conradswalde, während sein Bruder Johann das väterliche Gut in dem etwa dreiviertel Stunden entfernten Braunswalde in Gemeinschaft mit seiner Frau und seiner verwittweten Mutter bewirthschaftete. Etwa hundert Schritte von dem Gute Michael Kaminskis entfernt liegt das Gut des Landwirthes Felix Reimer, mit dessen ermordeter Frau Michael Kaminski verfeindet war, da die Frau die Urheberin von allerlei Gerüchten über ein angebliches Liebesverhältniß des Michael Kaminski mit seiner unehelichen Tochter Anna gewesen sein sollte. Thatsächlich ergab eine inzwischen gegen Kaminski eingeleitete Untersuchung, daß dieser sich der Blutschande schuldig gemacht und mit seiner Tochter in deren 17. Lebensjahre ein Kind erzeugt hat, das inzwischen verstorben ist. Michael Kaminski soll nun der Frau auch seinerseits allerlei Schabernack gespielt und den Eheleuten Reimer schließlich sogar vier Kühe vergiftet haben, weßhalb eine Anklage wegen Sachbeschädigung gegen ihn erhoben wurde. In diesem Prozeß stand die eidliche Vernehmung der Frau Reimer bevor und Michael Kaminski äußerte wiederholt lebhafte Befürchtungen deßwegen. So soll er u. A. gesagt haben: „Wenn die Römer schwört, falle ich rein!" und: „Der graue Deuwel wäre am Besten todtgeschossen!"

Am Abend des 6. Februar d. J., gegen 8 Uhr, nun befand sich der Landwirth Reimer mit seiner Frau allein in der Wohnstube, als plötzlich vom Fenster her ein Schuß ertönte und Frau Reimer, die etwa einen Meter vom Fenster entfernt stand, von dem Schuß in die Brust getroffen, todt zu Boden sank. Kurz darauf ertönte vor dem Hause des Michael Kaminski ein zweiter Schuß, der, wie sich später herausstellte, ebenfalls durch das Fenster abgegeben war, und zwar auf die Frau des Kaminski, die sich allein in der Stube befand und das Abendbrod zubereitete. Der Schuß war jedoch, ohne Schaden anzurichten, in die gegenüberliegende Wand gegangen. In beiden Fällen mußte sich der Thäter in gebückter Haltung unter die Fenster geschlichen, das Gewehr dicht an die Scheiben gehalten und darauf den Schuß in knieender Stellung abgegeben haben.

Der unglückliche Reimer lief nunmehr zu seinen Bekannten und mit diesen zum Amtsvorsteher, den er in der Junkeschen Gastwirthschaft antraf. Dort saß auch der Angeklagte Michael Kaminski, und zwar nachgewiesenermaßen seit zwei Stunden, so daß er als Thäter nicht in Betracht kommen konnte. Die Gäste hatten die beiden Schüsse bereits gehört, und als Reimer von der Ermordung seiner Frau und dem Schuß vor dem Kaminskischen Hause Mittheilung gemacht hatte, sprang Michael Kaminski erregt auf, um nachzusehen, was bei ihm passirt sei. Als er sich davon überzeugt hatte, daß dort Niemand verletzt worden war, erbot er sich zur Herbeiholung des Gendarmen. Er kehrte jedoch mit der Meldung zurück, daß der Beamte erst am anderen Morgen eintreffen werde, da er der Sache keine große Bedeutung beilege. Thatsächlich hatte Kaminski dem Gendarmen aber nur Mittheilung von dem Attentat gegen sein Haus gemacht, während er die Ermordung der Frau Reimer mit keinem Worte erwähnt hatte.

Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Stiefel des Knechts Wiechowski genau in die Fußspuren des Attentäters paßten und daß im Hause des in Braunswalde wohnenden Johann Kaminski ein frisch abgeschossenes doppelläufiges Gewehr vorhanden war. Die Staatsanwaltschaft nimmt nun an, daß Michael Kaminski seinen Bruder und seinen Knecht zu der Ermordung der Frau Reimer angestiftet hat, während er bemüht war, sich ein Alibi zu schaffen. Der Knecht soll die That ausgeführt und Johann Kaminski ihm dabei Unterstützung geleistet haben. Alle drei Angeklagten haben bisher ihre Unschuld betheuert und den Verdacht gegenseitig auf einen von ihnen und schließlich auf den Ehemann der Frau Reimer abzuwälzen gesucht, der mit dieser nicht im besten Einvernehmen gelebt haben soll. Da die Anklage sich nur auf Indizien stützt, so ist eine umfassende Beweisaufnahme vorgesehen, zu der bisher 147 Zeugen und Sachverständige geladen sind. Die Verhandlungen dürften voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

---

* **Wunderdokter Ast.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Wunderdoktors Ast gegen das Urtheil, welches zu Lüneburg am 23. Juli gegen ihn gefällt worden war. Dies Urtheil lautete wegen Körperverletzung auf 2 Monate Gefängniß.

* **Bestrafter Wucher.** Nach zweitägiger Verhandlung vor der Kölner Strafkammer wurde der Millionär Hüfer wegen umfangreicher Wuchereien zu vier Monaten Gefängniß, 1000 Mk. Geldbuße und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Rechtskonsulent Wagner, der seinem Wucherer ungählige in bedrängter Lage befindliche kleine Leute zuführte, wurde zu fünf Monaten Gefängniß, 500 Mark Geldbuße und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Ueber hundert Zeugen wurden in dem Prozeß vernommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

II. **Musikalische Akademie.** Als Solist wirkt, wie wiederholt mitgetheilt wurde, Herr Bronislaw Hubermann, Königlich Rumänischer Kammervirtuose aus Warschau (Violine) mit. Das Programm enthält folgende Nummern: 1. Joh. Brahms: Symphonie No. 1 (C-moll). 2. P. Tschaikowsky: Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung. [Herr B. Hubermann.] (Zum ersten Male.) 3. J. Sibelius: Lemminkäinen zieht heimwärts. Legende für großes Orchester. (Zum ersten Male.) 4. Solostücke für Violine mit Klavierbegleitung: a) Fr. Chopin: Romanze aus op. 11. b) Ant. Dworák: Slavische Tänze. [Herr B. Hubermann.] 5. C. M. v. Weber: Ouverture zu „Oberon". — Anfang präzis 7 Uhr.

Philharmonischer Verein. Moriz Rosenthal, der berühmte Pianist und Solist im Concerte des Philharmonischen Vereins am 30. ds. gab im verflossenen Februar eine Reihe von Concerten in Paris. Wie sehr Rosenthal das verwöhnte Pariser Publikum begeisterte, entnehmen wir einem Berichte der „Frankf. Ztg.": „Der wahre Triumphator der zwei letzten Wochen war aber Moriz Rosenthal, in dessen Concerten man sich förmlich erdrückt. „Seit Rubinstein ist so etwas noch nicht dagewesen", sagen die ältesten Pariser Concertgänger von Rosenthal. Ohne Diémer, Pugno, Paderewski, Risler, Lamond, Clotilde Kleeberg und einigen Anderen nahe treten zu wollen, müssen wir bekennen, daß Rosenthal in der That eine fascinirende Wirkung ausübt, die sich nur mit derjenigen Rubinsteins vergleichen läßt. Wie sehr sein Erfolg das übliche Maß überstieg, dafür nur ein Zeugniß! Als sein Agent den üblichen Pflichttheil der fünf Prozente der Kasse der assistance Publique überbrachte, nannte er die Summe. Der Beamte antwortete: „Ich frage nicht nach der Einnahme, sondern nach der Quote, die uns zufällt." „Das ist eben die Quote", entgegnete dieser, und der Beamte konnte sich vom Erstaunen nicht erholen, daß ein einzelner Künstler mit dem Klavier allein soviel Geld machen könne."

Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan. a. In Karlsruhe: Sonntag, 26. Oktober: „Lohengrin". Dienstag, 28.: „Die Familie Schroffenstein". Donnerstag, 30.: „Das goldene Kreuz". Freitag, 31.: „Die Lokalbahn". Samstag, 1. November: „Die Frau vom Meer". Sonntag, 2.: „Götterdämmerung". Dienstag, 4.: 1. Gastspiel von Agnes Sorma: „Johannisfeuer". Donnerstag, 6.: 2. Gastspiel von Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester". Samstag, 8.: 3. und letztes Gastspiel von Agnes Sorma: „Der Meister von Palmyra". b. in Baden: Mittwoch, 29. Okt.: „Die Familie Schroffenstein".

Kleine Mittheilungen. Wie aus Schreiberhau im Riesengebirge gemeldet wird, ist der Bau des beabsichtigten Monumentalwerkes, eines schloßartigen Halbbaues, in dessen Mitte sich eine Rübezahlstatue erheben soll, gesichert. Zu der Bausumme hat in hervorragender Weise Gerhart Hauptmann und sein Bruder beigetragen. — Mit dem vorgestern aus Athen in Bremen eingetroffenen Dampfer „Schwan" der Argo-Linie sind die für das Richard Wagner-Denkmal in Berlin bestimmten fünf Kolossal-Blöcke pentelischen Marmors im Gesammtgewicht von über 3500 Zentnern angelangt. — Das erste Denkmal des czechischen Tondichters Friedrich Smetana wird vom Musikvereine „Daltbor" zu Horitz am 9. August 1903 enthüllt werden. — Die sächsische Regierung genehmigte die Errichtung eines sächsischen Volkstheaters. Das neue Theater wird in Chemnitz, Leipzig und Dresden domiziliren. Die Eröffnung der neuen Bühne ist für Januar vorgesehen. — Die Literarische Gesellschaft in Köln ladet die deutschen Dichter und Dichterinnen ein, sich an dem am 3. Mai 1903 in Köln stattfindenden poetischen Tournier zu betheiligen. Die Einsendungen sind bis zum 15. Januar an den Stifter und Leiter der Kölner Blumenspiele, Hofrath Dr. jur. Joh. Fastenrath, Neumarkt 3 in Köln, zu richten. — Die 400. Aufführung der Oper „Fidelio" findet im Königlichen Opernhause zu Berlin am 31. d. Mts. statt. Die General-Intendantur gibt bei dieser Gelegenheit einen Katalog heraus, der einen Ueberblick über die Rollenbesetzung seit der ersten Aufführung der Oper im Opernhause enthält. — „Der letzte Jonas" ist der Titel einer neuen Operette von Rudolf Dellinger, zu der die Herren W. Ascher und R. Pahl das Libretto verfaßt haben. Das Werk soll noch im Laufe dieser Spielzeit am Residenztheater in Dresden seine Uraufführung erleben. — Unter dem Namen „Wiener Volks-Sinfonie-Orchesterverein" hat sich nun auch in Wien ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die Meisterwerke der Klassiker zu billigen Preisen dem Volke vorzuführen. — Felix v. Philippis neues Schauspiel „Das große Licht" errang bei seiner Uraufführung im Wiener Burgtheater einen großen Erfolg. Besonders gefielen der dritte und vierte Akt. Philippi wurde nach den Aktschlüssen wiederholt gerufen. — Otto Sverdrup ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, von der Geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen die Goldene Medaille zuerkannt worden, eine Auszeichnung, die nur selten vergeben wird. Nansen und Amdrup besitzen die Medaille gleichfalls. — Am 4. Nov. d. J. feiert Prof. Dr. Otto von Franklin in Tübingen den Tag, an dem er vor 50 Jahren von der juristischen Fakultät der Universität Berlin promovirt wurde. Er war zehn Jahre lang praktischer Jurist, habilitirte sich in Breslau, wurde Professor in Greifswald und folgte später dem Rufe nach Tübingen. — An der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg hat sich Dr. Theodor Elsenhans, früher Pfarrer und Bezirksschulinspektor in Württemberg, habilitirt. Seine Habilitationsschrift behandelt das Thema „Das Kant-Friesische Problem". — Siena Mastio ist zum Professor der Anatomie an der Universität zu Mailand ernannt worden. Sie ist die erste Inhaberin eines akademischen Lehrstuhls in Italien. — Dr. Albert Bielschowsky, der sich besonders durch eine gediegene und gehaltvolle Goethe-Biographie, einen geachteten Namen in der deutschen Literaturforschung geschaffen hat, ist im 56. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. —

Geschäftliches.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) vom Freitag, 24. Okt., enthält: Das Handwerkerthum. — Nach der Abstimmung. — Die vereinigten Staaten von Europa. — Tosca. — Neubauten der Stadt Berlin. — Rundschau im Thierarzneiwesen. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Gottesurtheil (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Das Brahms-Denkmal in Wien. — Professor Krones von Marchland †. — Bundespräsident Hauser †. — Franchetti's Germania. — Ein fürstliches Brautpaar.

Stimmen aus dem Publikum.

Die englische Arbeitszeit auch in städtischen Betrieben.

Seit einigen Jahren hat man sich auch in unserem Lande entschlossen, die Zeit für die Arbeit einzuführen, wie man sie in England schon seit Langem kennt. Der sonst überaus praktische Engländer scheint auch hier für den Arbeitenden das richtige Zeitmaß gefunden zu haben, indem er es durchsetzte, eine kürzere und ungetheilte Arbeitszeit einzuführen, die von praktischem Vortheil geworden ist und sicher denselben Zweck hat, wie bei uns die langen getheilten Arbeitszeitverhältnisse.

Was die Leistungen bezw. Leistungsfähigkeit dieser englischen Angestellten anbelangt, ist dieselbe eine größere bei ihrem Zeitverhältniß, als bei der getheilten deutschen Zeit. Die Engländer, Morgens 9 Uhr beginnend und Nachmittags 5 Uhr schließend, sind dabei viel geschäftiger, regsamer und arbeitsfreudiger, als unsere sog. thätigen Geister mit der langen Arbeitszeit von 8—12 Uhr und 2—7 Uhr.

Man sollte meinen, bei dem letzteren Zeitmaß würde außerordentlich viel mehr geleistet werden, denn offenbar sollen diese langen Arbeitsstunden den eigentlichen Zweck dazu erfüllen, was aber keineswegs der Fall ist; gerade das Gegentheil ist wahr. Unsere Angestellten beginnen mit der eigentlichen Arbeit so wie so erst später, bestimmt ist allerdings die genaue Einhaltung der Bureauzeit; denn sonst würden event. Bestrafungen vorgenommen, wie z. B. bei der Badischen Bahn im Güterverkehr es so ist, doch wird immer eine Stunde verwendet, bis Alles wieder intakt ist. So am Vormittag wird es bereits 9 Uhr und Nachmittags bis gegen 3 Uhr.

Eine kurze bindende Zeit ist doch viel mehr werth und wie schon gesagt, die Arbeitsleistung eine höhere. Kurz und bündig führt rascher zum Ziel.

Freudig muß es hier begrüßt werden, daß auch in unserem Lande, in hiesiger Stadt es einige Betriebe gibt, die dieses kürzere, ungetheilte Zeitmaß eingeführt haben, nicht weil es von englischer Seite stammt, sondern weil es von größerem Vortheil ist. Ich kenne einige Industrielle, die sehr damit zufrieden sind und es als einen Segen betrachten sowohl für Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer.

Selbst in manchen Großstädten hat man diese Einrichtung bei Stadtverwaltungen getroffen, besonders aber bei den Abtheilungen, die direkt mit dem Publikum zu thun haben. So wäre hier zu erwähnen z. B. die Stadtkasse, Sparkasse, Militärbureau, Arbeitersekretariat ꝛc. Das Publikum, die Steuerzahler hätten dann mehr Zeit und Gelegenheit, Steuern zu zahlen, Ersparnisse könnten mehr angelegt werden. Es würden nach meiner Ansicht viel weniger Mahnungen bezw. Pfändungen vorkommen, schließlich Steuerdefraudation, auch die Erträgnisse der Sparkasse würden noch höhere werden.

Die Stadtverwaltung könnte den Versuch damit machen mit dieser Neueinführung und hoffe ich auch, daß eine oder die andere der vertretenen Parteien bei dem nun neugebildeten Bürgerausschuß, der voraussichtlich in Bälde wieder seine Sitzungen eröffnen wird, sich mit diesem Problem beschäftigt. Es wird ganz ausgeschlossen sein, daß die Stadtverwaltung damit schlecht fahren wird.

Ich befürworte dieses neue Arbeitszeitverhältniß nur aus dem Grunde, weil eben hier gerade in Mannheim im Allgemeinen die Geschäftsleute, Handeltreibenden, noch nicht so weit sind, diese englische Zeit anzuerkennen, mit Ausnahme einiger Großbetriebe, wie ich schon oben andeutete.

Die Stadtverwaltung wird das beste Geschäft dabei machen, wenn sie sobald als möglich dieses Zeitmaß genehmigt. Sch.

Eine Spiritisten-Seance.

Victor Blüthgen.*)

Sie hieß Peter das Theegeschirr hinausschaffen und verschwand in ihrem Boudoir. Als sie zurückkehrte, hielt sie triumphirend einen Bogen Papier in der Hand, den sie auf dem schwarzen Tischchen ausbreitete und glatt strich. Der Professor hatte Zeit, ihn zu besichtigen, denn sie ging ins Eßzimmer.

*) Wir entnehmen diese spannende Skizze Victor Blüthgens seinem kürzlich im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig erschienenen neuen Roman „Die Spiritisten" (Preis brosch. M 3.—, geb. M 4.—).

Tagesneuigkeiten.

— **Die Entwicklung des „Mad Mullah".** Eine sehr interessante ausführliche Schilderung der Art, wie sich der „Mad Mullah" zu seiner jetzigen Stellung emporgeschwungen hat, entwirft ein Artikel der „Daily News"; sie kann als ein Beitrag zu der Entstehungsgeschichte der „Propheten" in jenen Gebieten überhaupt gelten. Sie beruht auf den Nachrichten von in Aden wohnenden Mohammedanern, der bei seiner Rückkehr von Mekka Abdullah als Pilgrim bei sich aufgenommen haben. Die Kaufleute waren bei seinem eintägigen Aufenthalt von seinem Wissen und seiner großen Frömmigkeit sehr erbaut. Dies geschah vor etwa vier Jahren, und sie schildern den damals dreißigjährigen Abdullah als einen charakteristischen Typus der Somali mit regelmäßigen Gesichtszügen. Seine Gewohnheit, sich die Oberlippe zu rasiren, gab seinem Gesicht den Ausdruck der Grausamkeit und vorsichtiger Entschlossenheit. Abdullah ist, wie die meisten dieser mohammedanischen Fanatiker, von niederer Herkunft. Sein Vater war ein armer Schäfer, und der Mullah brachte seine Kindheit unter den Heerden zu; aber seine Frühreife wurde von einem mohammedanischen Theologen bemerkt und er wurde noch sehr jung von seinen Eltern fortgenommen, um in den heiligen Büchern unterrichtet zu werden. Zwischen seinem 20. und 30. Jahre machte Abdullah drei oder vier Pilgerfahrten nach Mekka. Im Somalilande empfingen seine Gefährten ihn begeistert, und bald wurde sein Ruhm verbreitet, sodaß Leute von fern kamen, um ihn zu hören. Weniger willkommen war er in Dolbahanta, der Heimath seiner Mutter. Dieses Gebiet liegt 18 Stunden Kameelreise von Berbera entfernt. Seine Bevölkerung ist tapfer, energisch und kräftig und besitzt einige pekuniäre Hilfsquellen. Es scheint, als ob Abdullah seinen Einfluß geltend machen wollte, um diese Gebiete zu überwachen, in denen die Somali ein Leben der Gewalt und ständigen Feindseligkeit führen. Sein Ziel war an erster Stelle, daß die englische Regierung ihn als einflußreiche Persönlichkeit betrachten sollte, deren Beistand durch eine öffentliche Anerkennung seiner religiösen Oberhoheit erhalten werden konnte, und zweitens wollte er sein Ansehen unter dem Volke vermehren, was er sicher zu erreichen glaubte, wenn die Bewohner erfahren würden, daß er ein Freund der Engländer wäre. Da ihm dies jedoch nicht gelang, bekannte er sich offen als Empörer und hieß einen Trupp Deserteure, die einen Europäer verlassen hatten, um so lieber willkommen, als sie ihr Gepäck, Waffen und Munition mitbrachten. Unmittelbar darauf gab er sich als eine „Reinkarnation Mohammeds" aus und nahm den Titel „Mullah" an. Seitdem hat er England Schwierigkeiten bereitet. Er erklärte, daß eine von einem Kadi, der britischer Unterthan ist, vollzogene Trauung gerade aus diesem Grunde null und nichtig und eine wilde Ehe wäre. Er gab ein Beispiel für seine Anschauung, schied sich von seiner Frau, einer etwas verblühten Schönheit, und ging eine neue Ehe mit einer sehr reichen und hübschen Frau ein, der Gattin eines seiner Hauptschüler. Nach der „Aden Gazette" ist es dem Mullah jedoch nicht gelungen, seinen eigenen Vater zu bekehren. Der brave Schäfer schmähte den neuen Propheten des Islam offen. „Was für einen Unsinn sprichst Du," rief er entrüstet. „Was meinst Du mit Deiner Reinkarnation und Deinen illegitimen Heirathen? Wenn das, was Du sagst, wahr ist, entehrst Du Deine Mutter, entehrst Du mich und entehrst Du Dich obendrein! Wenn Du nicht mein Sohn bist, bist Du illegitim! Ein illegitimer Mullah, eine hübsche Sache, bei meiner Ehre!" Die Mutter des Propheten blieb still, und der arme Vater spielte eine lächerliche Rolle mit seinem Aerger und seinen Klagen. Nur ein Wunder fehlte noch, um die Autorität des Mullah zu besiegeln. Dieses (schon kurz erwähnte) Wunder kam auf eine merkwürdige Art, und es hatte einen vollkommenen Erfolg; es verdient, ausführlich erzählt zu werden. Ein an die Küsten des Somalilandes gesandtes englisches Kriegsschiff beleuchtete mit einem elektrischen Scheinwerfer das die Berge bedeckende Sumpfdickicht. In dem Gebüsch lagerte der Mullah mit seinem Hauptquartier. Die Somali beobachteten erschreckt den großen Lichtstrom über dem Berge und fragten: „Was ist jener neue Stern?" Abdullah, der in Aden gewesen ist und sehr gut seine Bedeutung kannte, verstand es, dieses unverhoffte Glück zu seinen ehrgeizigen Zwecken auszubeuten. „Seht ihr nicht, daß jener Lichtstrahl mich sucht? Seht, er hat mich entdeckt!" In jenem Augenblick überströmte das übernatürliche Licht mit seinen Strahlen das Lager der Empörer. „Leugnet Ihr noch," rief Abdullah triumphirend, „daß ich unter Gottes Auge stehe?" Die Somali fielen auf die Knie, schlugen die Erde mit der Stirn und erwiderten: „Du bist in Wahrheit der Erwählte, der Mullah, der Herr. Unser Gut, unser Leben, unsere Seelen gehören Dir. Wir stellen uns Deinem Willen gänzlich zur Verfügung." Einige Wochen darauf kam die Nachricht von der Empörung dieser 4000 Somali. — Karl Inger, der einstige österreichische Offizier und spätere Führer zweier verunglückten Expeditionen nach dem Somali-Lande, befindet sich gegenwärtig nicht bei dem Heere des Mullah Mohammed ben Abdullah, sondern — in Budapest. Er sendet dem „P. Ll." ein Schreiben zu, das ein sonderbares Licht auf diesen Abenteurer wirft, da er darin sich selbst als Herrn und Gebieter des Somalilandes und den Mullah als seinen treuergebenen Diener hinstellt. Auch seine Behauptung, die Somali-Neger kämpften für kein höheres Ziel, als für die Errichtung eines österreichisch-ungarischen Protektorats über ihr Gebiet, läßt die Frage offen, ob darin Methode oder — etwas Anderes liegt. Ingers Schreiben lautet: Es ist wahr: Somaliland kämpft seit vier Jahren gegen England. Dieser Kampf ist aber kein Raubzug, kein Eroberungs- oder Revolutionskampf Seitens der Somalis. Nie war in jenen Gebieten die englische Autorität etablirt oder nur gekannt. So wie früher, respektiren die Somalistämme auch jetzt die englische Position an der Nordküste des Landes. Sie kämpfen seit vier Jahren für die Freiheit desjenigen „freien und unabhängigen Somalilandes", welches ich vor vier Jahren mit unserer Heimath in Handelsverbindung setzen, mit einem Worte „unter österreichisch-ungarische Protektion" stellen wollte. Damals scheiterte mein Versuch in erster Linie deshalb, weil England dagegen war, d. h. seinem alten Freunde ein selbstständiges Absatzgebiet nicht gönnen wollte. Seit damals aber ist auch England bemüht, für sich selber dieses „freie und unabhängige Somaliland" zu erobern. Man hat mehr als nöthig über mich und meine Somalis seit jener Zeit hier und in ganz Europa intriguirt, doch jetzt kommt die Wahrheit durch die That der Somalis ans Licht. Was die offizielle englische Meldung heute bestätigen

MARCHIVUM

Um die freie Mitte des Bogens hatte sie die Ziffern von eins bis zehn mit Bleistift aufgezeichnet, über diesen lief kreisförmig das Alphabet einschließend herum; in den Ecken stand: ja — nein — ich will nicht — ich weiß nicht.

Sie brachte ein schlankes, dünnwandiges Wasserglas, stülpte es auf die Mitte und zog mit dem Bleistift, den sie noch in der Hand hielt, einen Kreis um dasselbe.

„So", sagte sie, „nun leg mal die Zeitung fort, es kann losgehen."

Er gehorchte und legte, gleich ihr, zwei Finger auf den Glasboden.

Eine Weile war's still, nur die Flammen im Kamin flackerten knisternd ihr unheimliches Leben, und an der Hängelampe surrte es leise in dem einen Glühlicht.

„Die Finger werden warm," meinte Frau Paula halblaut. „Es kribbelt mir in den Spitzen. Fühlst Du's auch?"

„Gewiß; das ist ganz natürlich."

Auf einmal begann das Glas sich zu bewegen, rutschte und beschrieb ein paar kleine Kreise.

„Gott zum Gruß — sind Geister hier?" fragte Frau Paula nach dem Rezept von Wellmer erregt.

Das Glas rutschte unaufhaltsam nach der Ecke hin, in der das Ja stand, kreiste dort ein paar mal und blieb unbeweglich stehen. Der Professor sah seine Frau mißtrauisch an. „Du schiebst, Frau," sagte er.

„Bei Gott nicht," betheuerte sie. „Du auch nicht?"

„Wenigstens nicht bewußt und mit Absicht."

„Willst Du Deinen Namen sagen?"

Das Glas rutschte und beruhigte sich wieder auf ja.

„So sage ihn."

Das Glas setzte sich in Bewegung, die beiden machten gespannte Gesichter. Nach einigen Bogen blieb es auf o; dann ergab es in rascher Folge t—t—o.

„Aha, das ist der Otto von Wellmer, der Kontrol-Otto, wie der ihn nannte," meinte Frau Paula überrascht.

Jetzt schlug das Glas wieder einen Bogen und kehrte auf die Mitte zurück.

„Bist Du der Kontrol-Otto?"

„Ja."

Die Beiden sahen sich sprachlos an.

„Witzig ist das," sagte der Professor. „Aber ich zweifle nicht, daß wir den Gang des Glases unbewußt beeinflussen."

„Weiter!" rief Frau Paula mit leuchtenden Augen. „Wer hat Dir den Namen Kontrol-Otto gegeben?"

„Das Glas buchstabirte „Wellmer".

„Weshalb denn?"

„Weil er ein Zigeuner ist."

Das Paar lachte auf. Frau Paula fragte nach dem eigentlichen Namen. „Moritz Otto." Ob er der Geist eines Verstorbenen? „Ja." Wann er gestorben? „1845." Wo? „In Ulm." Was er bei Lebzeiten gewesen? „Klarinettist."

„Wenn das wahr ist, so blas uns etwas vor!" rief Frau Paula übermüthig.

Das Glas setzte sich langsam in Bewegung, schlug Kreise, schneller und schneller, sie vermochten Beide kaum die Finger auf dem Glase festzuhalten. Dabei entstand ein quietschendes Geräusch, das sich zu einem ohrenzerreißenden Kreischen verstärkte. Der Professor lachte: „Nun das scheint ja ein vergnügter Herr zu sein. — Warst Du verheirathet?"

Das Glas beruhigte sich plötzlich und ging auf nein.

„Aber Du hattest sicher eine Liebste. Wie hieß die?"

„Katharina."

„Bist Du eines natürlichen Todes gestorben?"

„Nein."

„Auf welche Art denn?"

Das Glas rutschte ohne Ergebniß hin und her.

„Nun, gib uns doch Auskunft!"

Plötzlich stand das Glas und fuhr stracks in die Ecke, wo geschrieben stand: Ich will nicht.

Der Professor nahm die Finger vom Glase.

„Paula, Du drückst doch auf das Glas." Sie sagte: „Nein, wahrhaftig nicht, ich habe keine Ahnung von dem, was kommt. Ich meinte schon, Du stäckest dahinter. Wir wollen ganz ehrlichs Spiel spielen, Felix, gib mir Dein Wort darauf!"

„Gewiß! Diese Sache fängt doch an, mich zu interessiren. Sie ergibt zum mindesten ein psychologisch-psychologisches Räthsel. Fragen wir den Herrn weiter."

„Nein, er soll uns selber etwas sagen."

Sie legten wieder die Finger auf.

„Mein Kleid hat ein Loch," sagte das Glas.

„Mehr."

„Ich trinke noch eins."

„Was trinkst Du denn am liebsten?"

„Rothwein durch Euch."

„Dann bekommst Du wohl auch einen Schwips, wenn wir einen bekommen?"

„Ja."

„Sage noch etwas."

Ein längeres Herumfahren, dann plötzlich: „Gute Nacht."

Das Glas stand still, rührte sich trotz allen Wartens nicht mehr.

„Damit wären wir, scheint's, für heute abgefunden," meinte der Professor.

„Nein, warte!" fiel Frau Paula hastig ein. „Ist noch ein andrer Geist hier?"

Das Glas begann sich langsam zu schieben, kreiste um „Ja" und blieb endlich darauf stehen. Frau Paula übernahm das weitere Fragen.

„Wie heißt Du?"

„Carl Dimelmann."

„Bist Du ein Verstorbener?"

„Ja."

„Wann bist Du gestorben?

„1692, 21. Oktober."

„Wo?"

„Kalenberg."

Die beiden tauschten Blicke. „Kennst Du den Ort?" fragte Frau Paula ihren Gatten. „Nein — mir dämmert aus der deutschen Litteraturgeschichte von einem Pfaff vom Kahlenberg mit h," antwortete der.

„Was warst Du bei Lebzeiten?"

„Falkoniere."

„Was war Dein Vater?"

„Hufschmitt."

Der Professor unterbrach: „Der Herr scheint bei der älteren Orthographie zu bleiben. — Bei wem standest Du als Falkoniere in Dienst?"

„Bei Fürst Hugo Bitwern."

Hier sprang der Professor auf. „Das wird unheimlich. Bitwern — das könnte Bevern sein, die alten Braunschweig-Bevern; laß mal, Schatz, ich will doch das Konversations-Lexikon vergleichen."

Er ging hinaus. Frau Paula saß unbeweglich, im Banne eines heimlichen Grauens, allein vor dem wie lebendig gewordenen Glase, bis er zurückkehrte, mit zwei Lexikonbänden in der Hand, die er auf den Tisch unter die Lampe legte. Sie erhob sich dann gleichfalls und sah gespannt, wie der Professor aufschlug.

„Kalenberg, ehemaliges Fürstenthum in der preußischen Provinz Hannover . . . es ist nach dem in der Gemeinde Schulenburg belegenen Schloß, jetzt Domäne mit Amtsgericht, benannt. Kalenberg gehörte ursprünglich zum Herzogthum Braunschweig-Lüneburg . . . von dem Zweig Kalenberg des welfischen Hauses Neu-Lüneburg stammt die Dynastie in Großbritannien und die früher in Hannover regierende ab . . . Donnerwetter!" schloß der Professor unwillkürlich. „Das ist ja verblüffend . . . nebenbei gesagt, Diemel ist doch ein Nebenfluß der Weser . . ."

„Siehst Du!" rief sie triumphirend. „Jetzt schlag noch Bevern auf!"

„Bevern, Flecken im braunschweigischen Kreis Holzminden . . . Braunschweig-Bevern, ein apanagirter Zweig der Wolfenbüttler Linie, der 1616 entstand . . . Ja, das ist doch nicht zu glauben. Hast Du wirklich von diesen Dingen keine Ahnung gehabt, Paula?"

„Nicht die allergeringste, nur Braunschweig-Bevern liegt mir von irgendwoher in den Ohren."

Er schlug die Bücher zu, that kopfschüttelnd und sichtlich erregt ein paar Schritte in die Stube hinein, kehrte um: „Den Fall muß man sich eben überlegen," bemerkte er mit einer Stimme, als ärgere er sich.

„Komme lieber und sehe Dich noch einmal . . ."

„Laß mich aus, ich habe vorläufig genug davon."

„Dann probire ich's allein." Sie ging wieder zum Kamin, in dem das Feuer erloschen war, und legte die Finger auf das Glas.

Es gerieth sofort in Bewegung. Der Professor kam jetzt herzu.

„Bist Du noch hier, Dimelmann?"

„Ja."

„Kannst Du in die Ferne sehen?"

„Ja."

„Weißt Du, wo meine Mutter ist?"

„In Wernigerode."

„Was thut sie jetzt?" Sie zog die Uhr, diese zeigte auf 11¾.

„Sie schläft."

„Wo war sie wohl heute Nachmittag?"

„Bei Feuersteins."

„Du meinst wohl bei Feuerleins?"

Das Glas wiederholte „Feuersteins", fuhr dann zögernd von einem Buchstaben des Alphabets zum andern und zeigte darauf wie mit raschem Entschlusse die andere Namensform.

„Was that sie dort?"

„Krank."

„Ist Jemand bei Feuerleins krank?"

„Frau Feuerlein."

„Schwer?"

„Ja."

„Wird sie sterben?"

„Nein."

Feuerleins waren nahe Freunde ihrer Familie, und sie machte ein betroffenes Gesicht. „Jetzt schreibe ich aber auf der Stelle an meine Mutter, da werden wir ja hören, ob es stimmt," sagte sie.

Während sie in ihr Boudoir ging, trug er kaltblütig das Glas fort in das Eßzimmer, und als er zurückkehrte, schraubte er die Lampe aus, worauf er sich in ihr Zimmer begab. Sie kritzelte noch.

„Ich habe ausgelöscht, Schatz; ich denke, wir gehen jetzt schlafen," sagte er fest.

„Ach?!"

„Gib mir Dein Wort darauf, Paula, daß Du nicht ohne mich mit diesem Glase spielen wirst."

In ihrem schönen, stolzen Gesicht flammte es roth auf, und sie richtete sich empor. Sie war eine so verwöhnte Frau.

„Nein," sprach sie nach kurzem Besinnen. „Ich will Dir versprechen, mich im Zaum zu halten und die [illegible] nicht übertreiben."

„Du wirst Deine Nerven ruiniren."

„Wenn ich das merke, so lasse ich's"

Er biß sich auf die Lippen.

„Gut, das genügt mir vorläufig."

---

muß, das sagte ich in den Sommermonaten schon bei meiner Ankunft. Die Kämpfe fanden nächst der Grenze der englischen Influenzsphäre in der Richtung gegen Mudug statt. Die Somalis waren also nicht aggressiv, sie waren aber aktiv-defensiv" — sie siegten. Das ist die reine Wahrheit. Im Somalilande existirt kein Mad Mullah. So nennt nur das offizielle England meinen ersten, besten und treuesten Diener, den Scheich Abdullah. Mad Mullah bedeutet nämlich: „verrückter Herr". Mein braver Diener, mein Scheich Abdullah, ist aber Alles, nur nicht verrückt. Er hat österreichisch-ungarische Kriegskunst gelernt, er schützt und vertheidigt in meiner Abwesenheit „meinen Besitz und meine Leute". Das ist seine Pflicht gegenüber Gott und mir, so lautet sein Eid. Die Somalis haben nur die eine Maxime: entweder mit Oesterreich-Ungarn die Verbindung herstellen, oder bis zum letzten Manne kämpfen. Bis jetzt wurden schon drei englische Eroberungsarmeen zurückgewiesen — wenn Gott will, so wird nächstes Jahr dasselbe Schicksal eine vierte erreichen. Mit dem Ausdrucke meiner vorzüglichsten Hochachtung und Verehrung zeichne ich ergebenst Budapest, 21. Oktober 1902. Emir Soliman Inger Abdullah.

— **Die Elektrizität in den Goldfeldern.** Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß in zwei der größten Goldfelder der Erde jetzt gleichzeitig die Elektrizität eingeführt wird und zwar sowohl zur Beleuchtung wie zur Triebkraft. Das sind einmal die Goldfelder des „Rand", wo die reichen Goldriffe bald in einer Länge von 80 Klm. oder mehr wieder in vollem Betrieb sein werden. Das zweite Gebiet sind die ebenfalls reichen, aber weniger ausgedehnten Goldfelder von Mysore in Indien. Am „Rand" ist die Entwicklung der Elektrizitätswerke freilich durch den Krieg ernstlich hintangehalten worden, aber es ist jetzt ein Plan ausgearbeitet, diesen Werken nicht nur ihre frühere Bedeutung wieder zu gewinnen, sondern noch eine weit größere Ausnutzung der elektrischen Kraft herbeizuführen. Uebrigens wird die Elektrizität hier auch zur Ausscheidung des Goldes aus seinen Erzen benutzt. In den indischen Goldfeldern, wo die Verhältnisse von denen in Südafrika sehr verschieden sind, hat nichtsdestoweniger die Elektrizität einen großen Erfolg gehabt. Der Bergwerksbezirk von Mysore, der 5 Meilen im Umkreise mißt, wird jetzt von den Cauvery-Fällen, die in 90 Meilen Entfernung gelegen sind, mit elektrischer Kraft versehen. Erst kürzlich wurden 4000 Pferdestärken aus dieser Quelle für eins der Goldriffe mobil gemacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Düsseldorf, 24. Okt. Der heute gezogene Hauptgewinn der Düsseldorfer Ausstellungslotterie im Betrage von 40.000 Mark fiel auf Nr. 1 066 930.

* Berlin, 24. Okt. Das Berliner Tageblatt meldet aus Wien: Die Ernennung des Erzherzogs Ferdinand Karl zum Brigadier in Prag, wo er im königlichen Schloß auf dem Hradschin residiren wird, wird von den Tschechen als Konzession aufgefaßt, die ihnen der Kaiser mache. Die Tschechen verlangten in den letzten Jahren wiederholt, daß ein Mitglied des Kaiserhauses ständigen Aufenthalt in Prag nehme.

* Berlin, 24. Okt. Wie der Vossischen Zeitung aus Budapest gemeldet wird, dementirt Graf Lonyay die Nachricht, daß seine Gemahlin gegen König Leopold wegen der Erbschaft ihrer Mutter einen Prozeß angestrengt habe.

* Wildpark, 24. Okt. Der Kaiser reiste mit dem Kronprinzen um 2 Uhr Nachmittags von der Wildparkstation nach Blankenburg a. Harz ab.

* Budapest, 24. Okt. Der Präsident des Szolnoker Gerichtshofes, kgl. Tafelrichter Josef Sarkany stürzte sich aus dem dritten Stock seines Hauses und blieb mit zerschmettertem Körper todt auf der Straße liegen. Ein hinterlassenes Schreiben gibt als Veranlassung Nervenleiden und Schlaflosigkeit an.

* Paris, 24. Okt. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft die Thatsache erörtert, daß der Justizminister und der Handelsminister sowie der Ackerbauminister sich zum Finanzminister begaben, um ihm mitzutheilen, daß sein Entwurf über die Einschränkung der Privilegien der bäuerischen Branntweinbrennereien in ihren Wahlbezirken große Verstimmung hervorgerufen habe. Rouvier erklärte, er müsse seinen Entwurf aufrecht erhalten, so lange man ihm nicht eine andere Einnahmequelle biete, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Von nationalistischer Seite wird behauptet, dieser Schritt beweise, daß zwischen den Ministern ernste Meinungsverschiedenheiten herrschen.

* Dünkirchen, 24. Okt. Gegenüber der Meldung des „Temps" wird festgestellt, daß der Belagerungszustand nicht verhängt worden ist. Der hierher beorderte General hält sich ständig im Rathhause auf. Die Stadt ist von Truppen besetzt. Es treffen immer noch weitere Truppentransporte auf dem Seewege ein.

* Dünkirchen, 24. Okt. Einige Hafenarbeiter nahmen heute Vormittag die Arbeit wieder auf, auf Drängen der Grubenarbeiter wurde dieselbe aber wieder eingestellt. Sie verlangen, daß die 5 Personen, die während der gestrigen Kundgebungen verhaftet wurden, aus der Haft entlassen werden. Heute Mittag traten die Arbeiter zu einer Versammlung zusammen, um über die Frage abzustimmen, ob der Ausstand fortgesetzt oder beendet werden solle.

* London, 24. Okt. Die „Times" meldet aus Peking: Weil zwischen der großen Mauer und dem Liaofluß Räubereien herrschten, bat China die russische Gesandtschaft um Erlaubniß, tausend Mann ausgebildete Truppen in die erregten Bezirke entsenden zu dürfen. Die Gesandtschaft erwiderte, sie müsse die Angelegenheit nach Port Arthur berichten.

* Fez, 24. Okt. Der schnelle Entschluß des Sultans, den fanatischen Eingeborenen, welcher den Tod des Dr. Kopper verschuldet hatte, hinrichten zu lassen, ruft große Erregung unter der Bevölkerung hervor, welche dem Sultan vorwirft, eine Moschee geschändet zu haben, um den Mörder eines Christen zu verhaften.

* Petersburg, 24. Okt. (Frkf. Ztg.) Nach einer Meldung eines Wladiwostoker Blattes wurde von chinesischen Eisenbahnarbeitern östlich von Karbin eine dort stehende Abtheilung der Eisenbahnschutztruppe angegriffen. 5 russische Arbeiter wurden von den chinesischen Arbeitern theils erschossen, theils mit Schaufeln erschlagen, oder durch Steinwürfe getödtet. Es wurde eine neue 10 Mann starke Abtheilung an den Arbeitsort geschickt, allein auch diese wurde in der vorigen Nacht angegriffen. Darauf wurde eine Truppenabtheilung gesandt.

* Newyork, 24. Okt. Der hiesige Jagdklub trägt dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich die Ehrenmitgliedschaft an. — Rockefeller schenkte der Columbiauniversität eine halbe Million Dollar.

* Newyork, 24. Okt. Nach einer Meldung des „Herald" hat die Regierung von Venezuela bei dem deutschen Gesandten gegen den Besuch des Kanonenbootes „Panther" in Orinoko protestirt. Hierauf hat die deutsche Gesandtschaft erklärt, die Blockade sei nicht effektiv, nur werde Deutschland seine Unterthanen schützen.

* Newyork, 24. Okt. Wie aus St. Vinzent gemeldet wird, ist der Soufrière seit gestern früh wieder in Thätigkeit.

Aus dem französischen Ministerrath.

* Paris, 24. Okt. Im heutigen Ministerrath theilte Delcassé mit, China habe neuerdings verlangt, daß die Mächte ihre Truppen-Abtheilungen aus Shanghai zurückziehen möchten. Die französische Regierung habe geantwortet, daß sie bereit sei, dem Wunsch Chinas zu entsprechen, falls die Rückberufung der internationalen Truppen nach vorheriger Verständigung gleichzeitig erfolge. Frankreich behält sich außerdem das Recht vor, von Neuem ein Truppen-Kontingent nach Shanghai zu senden, falls die übrigen Mächte dort Truppen ausschiffen sollten. Ministerpräsident Combes theilte mit, daß er heute Mittag den Ausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes empfangen werde, der ihn um eine Unterredung ersucht habe.

Die Räumung Shanghais.

* London, 24. Okt. Die „Times" meldet aus Peking: Die Bedingungen, die Deutschland und Frankreich für die Räumung Shanghais aufstellten, sind nahezu die gleichen. 1) betont Deutschland, es wolle, da die Besetzung und Räumung Shanghai's gemeinschaftlich geschehen sei, an jeder späteren Besetzung theilnehmen; 2) soll China sich verpflichten, keiner anderen Macht irgendwelche Vorzugsrechte politischer, militärischer, maritimer oder landwirthschaftlicher Natur im Yangtsethale zu gewähren, wobei die Bestimmung, betreffend die ökonomischen Vorrechte, sich nur auf Staaten, nicht auf einzelne Personen beziehe; 3) soll China sich verpflichten, keiner anderen Macht das Recht einzuräumen, irgend einen Punkt am Yangtse zu besetzen, das den Fluß unterhalb oder oberhalb Shanghai beherrsche. Die französischen Bedingungen sind ähnlich, nur erklärt Frankreich in der 1. Bestimmung mit geringer Deutlichkeit, daß es sich im Fall einer späteren Besetzung die Freiheit seines Handels vorbehalten und im 2. Punkt fehlt die Erwähnung wirthschaftlicher Vortheile ganz. China gab am 15. Oktober bei den Gesandtschaften die formelle Annahme dieser Bedingungen bekannt.

Die Unruhen in Macedonien.

* Sofia, 24. Okt. (Corr.-Bur.) Es verlautet, die bulgarische Regierung habe an die Großmächte eine Note gerichtet, in der sie die türkische Anschuldigung, daß sie die macedonische Bewegung unterstütze, zurückweist, dann aber die Aufmerksamkeit der Mächte auf die bedrohliche Lage in Macedonien lenkt und um Reformen im Sinne des bulgarischen Antrages bittet, andernfalls sei sie nicht in der Lage, die Bewegung in Bulgarien zu Gunsten der Macedonier zurückzuhalten.

MARCHIVUM

Deutscher Reichstag.

(202. Sitzung.)

* Berlin, 24. Oktober.

Am Bundesrathstisch Graf Posadowsky.

Der Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20.

Die 2. Berathung der Zolltarifvorlage wird bei den von der Kommission hinzugefügten Mindestsätzen für Pferde fortgesetzt.

Ein Antrag Wangenheim will die Mindestsätze erhöhen. Verbunden damit steht zur Diskussion die bezügliche Position 99 des Tarifs.

Herold (Ztr.) referirt über die Kommissionsverhandlungen.

Graf Kanitz (kons.) betont die Bedeutung der Pferdezucht für die Landwirthschaft und das Körwesen. Die preußische Armee decke etwa 5/6 der Remonten aus Ostpreußen. Schon daraus ergebe sich die Nothwendigkeit, die Pferdezucht rentabel zu erhalten. Zu Kriegszeiten seien etwa 100 000 Pferde mehr nothwendig als in Friedenszeiten. Als in Frankreich die Pferdeausfuhr die Einfuhr überstieg, hat die französische Regierung das Sechsfache des bestehenden Zolles beantragt.

* * *

* Berlin, 24. Okt. Die Reichstagskommission für die Kinderarbeitsvorlage nahm unverändert den § 2 an, welcher das Gesetz auf die Kinder unter 13 Jahren und ältere, soweit sie noch volksschulpflichtig sind, erstreckt. Ein Antrag Wurm (Soz.) statt 13 Jahr 14 zu setzen, wurde mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Sodann genehmigte die Kommission den § 3, der bestimmt, was als eigene bezw. fremde Kinder anzusehen ist; nur wurde dabei auf den Antrag Wurm hin mit 10 gegen 9 Stimmen die Bestimmung gestrichen, nach der auch zur gesetzlichen Zwangserziehung überwiesene Kinder als eigene gelten sollen. Weiterberathung Dienstag.

Volkswirthschaft.

Deutschlands Außenhandel in den neun Monaten Januar bis September 1902.

Nach dem soeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Septemberheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel beträgt von Januar bis September 1902:

1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Ko.: 31 861 813 gegen 33 308 418 und 33 545 399 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher weniger 1 446 605 und 1 683 586. Edelmetalleinfuhr: 909 gegen 929 und 916. 20 von 43 Zolltarifnummern brachten eine höhere Einfuhrmenge als im Vorjahr, 23 eine geringere. Wesentlich geringer war die Einfuhr von Holz (— 518 143), Erden, Erzen etc. (356 015), Kohlen (296 432), Getreide (172 561), Eisen und Eisenwaaren (121 599), Abfällen (118 249), Steinen und Steinwaaren (58 425) und von Oel und Fetten (50 722). Eine st[illegible] Einfuhrzunahme zeigt sich nur bei Material- etc. Waaren (+ 1[illegible]60) und zwar besonders bei Schweinefleisch, Fischen, Südfrüchten, Kaffee, Kakao, Reis, Salz.

2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Ko.: 25 147 620 gegen 23 571 072 und 24 100 486 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher mehr 1 576 548 und 1 047 134. Edelmetallausfuhr: 318 gegen 272 und 254. Bei 34 Zolltarifnummern zeigt sich eine verstärkte Ausfuhr. Hierunter ragen hervor: Eisen- und Eisenwaaren (+ 722 549), Kohlen (251 098), Materialwaaren (213 679), Erden, Erze (170 025), während die Ausfuhr von Getreide (— 25 833), Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen (— 19 376) erheblicher, bei einigen anderen Nummern weniger nachgelassen hat. Die Zuckerausfuhr war wesentlich höher als in den Vorjahren, namentlich jene nach Großbritannien, den Niederlanden und Britisch-Nordamerika, während die Zuckerausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan und Indien eine starke Einbuße erlitten hat.

3. Die im Wesentlichen nach den Vorjahrswerthen berechneten Einfuhrwerthe für Januar bis September 1902 betragen in 1000 M: 4 276 830 gegen 4 209 795 und 4 476 219 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 67 035, gegen 1900 weniger 199 389. Edelmetallausfuhr: 123 260 gegen 172 389 und 158 347. Bei 21 von 43 Zolltarifnummern ergeben sich höhere Einfuhrwerthe und namentlich bei Baumwolle und Baumwollenwaaren, Flachs etc., Häuten und Fellen, Kupfer etc., Materialwaaren, Seide und Seidenwaaren, Thieren und thierischen Erzeugnissen, Vieh, Wolle etc. und Waaren daraus, während wesentlich geringere Einfuhrwerthe zeigen: Abfälle, Eisen und Eisenwaaren, Erden, Erze, Edelmetalle etc., Holz, Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge, Oel und Fette.

4. Die im Wesentlichen nach den Vorjahrswerthen berechneten Ausfuhrwerthe betragen für Januar bis September 1902 in 1000 M: 3 599 501 gegen 3 290 654 und 3 510 829 für die gleiche Zeit in den beiden Vorjahren, daher mehr 308 847 und 88 672. Edelmetallausfuhr: 78 837 gegen 52 826 und 112 735. Wesentlich höhere Ausfuhrwerthe zeigen sich bei Baumwolle und Baumwollenwaaren, Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren, Eisen und Eisenwaaren (87 Millionen M), Erden, Erzen, Edelmetallen, Kupfer etc., litterarischen und Kunstgegenständen, Material-, Spezerei-, Konditorwaaren, Papier und Pappwaaren, Seide und Seidenwaaren, Wolle etc. und Waaren daraus, während sich nur bei Getreide und anderen Landbauerzeugnissen mit einem Ausfall von 7,5 Millionen eine bedeutendere und bei Flachs, Kohlen und einigen anderen Gruppen eine geringere Abnahme der Ausfuhrwerthe zeigt. Die ermittelten Ausfuhrwerthe sind zwar die höchsten im Jahrfünft, sie werden jedoch voraussichtlich infolge des anhaltenden Preisrückgangs bei einer Reihe von Waaren nach Ablauf des Jahres noch eine Ermäßigung erfahren.

Getreide.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Saatenstandsbericht im Deutschen Reich für Mitte Oktober, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet. Weizen 2,7 gegen 2,4 im Vorjahr, Winterspelz 2,5 (gegen 2,2), Roggen 2,9 (gegen 2,3), junger Klee 2,3 (gegen 2,5). Die zweite Hälfte des September war zumeist trübe und kalt, nur in Süddeutschland herrschte meist Trockenheit. In der ersten Oktoberdekade folgten trockene Winde, auch Nachtfröste, dann trat nahezu günstiges Wetter ein. Die Ackerbestellung hat sich fast überall verspätet, namentlich für Weizen und Spelz, ein sicheres Bild ist aber noch nicht gegeben. Berichten über den guten Stand des Klees stehen andere gegenüber, wonach Klee infolge der kalten Witterung im Wachsthum vielfach zurückgeblieben sei. Die Mäuse haben sich fast überall stark vermehrt.

Hafer- und Gersteproduktion in Frankreich. „Journal Official" veröffentlicht die Ergebnisse der Untersuchung über die Produktion von Hafer und Gerste. Die mit Hafer angebaute Fläche beträgt 3 869 467 ha gegen 3 885 694 im vorigen Jahre, die Produktion 100 235 837 Hektoliter gegen 79 389 300 Hektoliter oder 47 608 779 Zentner gegen 36 099 070 Zentner. Die mit Gerste bebaute Oberfläche beträgt 762 292 ha gegen 744 089 ha im Jahre 1901, die Produktion 16 129 514 Hektoliter gegen 13 098 140 Hektoliter oder 10 371 741 Zentner gegen 8 718 559 Zentner.

Wein.

Weinheim, 22. Okt. Während in voriger Woche in den Orten Sulzbach, Hemsbach und Laudenbach das Weinlesegeschäft vor sich ging, wurde gestern hier und in Lützelsachsen damit begonnen. Leider war das Wetter aber äußerst schlecht; der Regen fiel in Strömen, so daß wenig eingeheimst werden konnte. Heute ist bei heiterem Himmel das Geschäft ein angenehmes und regeres, und zwar auch hinsichtlich des Kaufes. Die Mostpreise für schwarzes Gewächs bewegen sich zwischen 5—7 M per Eimer (20 Ltr.), wonach der rohe, d. h. ungekelterte, Most per Ohm auf etwa 50 M zu stehen kommt, und dem Laudenbacher Weißmost, Riesling, im Preise gleichsteht. Im Ganzen sind die Trauben dieses Jahr recht gesund und ohne faule Beeren. In Qualität dürfte der diesjährige „Neue" nicht schlecht werden, im Faß sich vielmehr gut machen. — Die Obst- und Kartoffelernte fielen gut aus; die Aepfel galten, gebrochen, durchschnittlich 10—12 M, Mostobst 5—6 M, Kartoffeln ca. 2.50 M.

Böchingen, 23. Okt. Das Erträgniß der Weinlese in hiesiger Gemeinde wird auf einen 3/4 Herbst geschätzt, wohl eines der günstigsten im ganzen Kanton Edenkoben. Der Most hatte je nach Lage ein Gewicht von 60 bis zu 75 Grad nach Oechsle. Der Preis für die Hotte zu 40 Liter, der zu Anfang des Herbstes 11½ M betrug, ist auf 9½ M zurückgegangen. Der größte Theil des hiesigen Ertrags ist von Weinhändlern und auch von Produzenten aus Böchingen selbst aufgekauft worden.

Freinsheim, 23. Okt. Der Weißherbst, der seit letzten Montag hier im Gange ist, fällt nach Menge bedeutend geringer aus als man erwartete; hingegen läßt die Qualität nichts zu wünschen übrig. Mostgewichte von 90 und sogar 100 Grad wurden nicht selten festgestellt. Trotz des minimalen Mengeergebnisses und trotz der vortrefflichen Güte des feurigen Mostes, ist die Nachfrage so unbedeutend, wie dies noch selten der Fall war. Wenn auch einzelne Produzenten ihren Most an Private oder Wirthe absetzen konnten, so will das doch nichts heißen, denn das Gros der feurigen Kreszenz ist noch unverkauft. Von einem eigentlichen Herbstpreis kann man noch nicht berichten. Vor Beginn des eigentlichen Herbstes wurden einzelne Parthien Most zu 12 und 14 M die 40 Liter abgesetzt. In den Nachbarorten Leistadt, Weisenheim und Herxheim a. B., wo bis gestern Abend noch kein Leben im Verkaufsgeschäfte bemerklich war, hat sich die Situation geändert, denn heute früh wurden größere Posten Most in Weisenheim zu 10.50 M und in Leistadt und Herxheim zu 12 bis 12.25 M pro Logel abgesetzt.

Sanirungsvorschläge für die Helios, Elektrizitäts-Akt.-Ges., Köln. Die gestrige Vorversammlung von Besitzern von Helios-Obligationen wurde, wie die „Frkf. Ztg." meldet, durch Direktor Langen eröffnet, der betonte, daß der A. Schaaffhausen'sche Bankverein und die Bankfirmen A. Levy und Deichmann & Co. sich für die Sanirung der Gesellschaft nur deshalb interessirten, weil durch einen eventuellen Zusammenbruch der Kölner Platz sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Die drei Banken seien vollkommen unbetheiligt. Hierauf gab Justizrath Heiliger eine genaue Uebersicht über den Stand und die Vermögenslage der Helios-Gesellschaft und entwickelte alsdann den Plan, in welcher Weise eine Sanirung vorgenommen werden könnte. Danach müßte das Grundkapital auf M. 3 Millionen herabgesetzt und fünf Aktien zu einer zusammengelegt werden. Die Inhaber der zusammengelegten Aktien würden gegen Einlieferung einer solchen Aktie unter Zuzahlung von M. 1000 eine 6proz. Vorzugsaktie über M. 2000 erhalten. Außerdem hätten die Obligationäre das Recht, ihre Obligationen zum Nennwerthe gegen Vorzugsaktien im gleichen Betrage umzutauschen. Voraussetzung der Sanirung ist, daß dem Helios aus derselben M. 3 Millionen Betriebskapital zufließen. Die Bankschulden betragen rund M. 9 Millionen, welche die Banken fünf Jahre unkündbar stehen zu lassen bereit sind. Innerhalb dreier Jahre müssen davon jedoch M. 2½ Millionen zurückbezahlt werden, wogegen die Banken in Händen habende Sicherheiten von über M. 3 Millionen Effekten freigeben. Zur Sicherstellung der Bankenschuld und der gesammten Obligationenschuld verpfändet der Helios den Banken und Obligationären Effekten, bestehend in Aktien seiner Tochtergesellschaften und die Forderungen an solche. Die Verpfändung erfolgt auf sieben Jahre. Bei Realisirung fließen zunächst M. 4½ Millionen der Gesellschaft als Betriebsmittel zu. Die Mehrerlöse verbleiben pro rata zu Abzahlungen, beziehungsweise Amortisation der Bank- und Obligationenschulden. Die Amortisation der Obligationen wird auf drei Jahre hinausgeschoben. Die Versammlung der Obligationäre ist auf den 11. November einberufen. Die Versammlung hat diese Vorschläge einstimmig angenommen. Gegenüber den seitens eines Obligationärs geltend gemachten Bedenken wegen des zukünftigen Zinsendienstes des Helios bemerkte Generaldirektor Pfankuch, Besorgnisse seien dieserhalb nicht vorhanden, da die Betriebsergebnisse der vom Helios geschaffenen Unternehmungen diesen Zinsendienst sicherten. Diese Werke, die theilweise noch der Aufbesserung bedürften, seien durchweg in langsam fortschreitender Entwickelung. In der gestrigen Vorversammlung waren nur M. 6 200 000 Obligationen vertreten, während etwa M. 11 Millionen zur Beschlußfassung erforderlich sind.

Eine neue Organisation der deutschen Konsumvereine hat der bekannte Beschluß des Kreuznacher Genossenschaftstages, durch den 99 Konsumvereine aus dem „Allgemeinen Verband" ausgeschlossen wurden, zur Folge. Jene ausgeschlossenen und eine Anzahl freiwillig ausgetretener Vereine haben die Begründung eines deutschen Konsumvereinsverbandes in die Hand genommen, und die Vorarbeiten sind so weit gefördert, daß die Konstituirung alsbald erfolgen dürfte. Dem neuen Verband werden sich voraussichtlich anschließen die bereits bestehenden Konsumvereins-Verbände in Süddeutschland, Nordwestdeutschland, Königreich Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Provinz Sachsen, während für Rheinland-Westfalen ein neuer Verband gebildet wird. Dem sogenannten „Allgemeinen Verband" werden alsdann nur die Lausitz und Schlesien treu bleiben, außerdem zerstreute Vereine in den übrigen Distrikten, die aber nicht im Stande sein dürften, eine Unterverbands-Organisation auszufüllen.

Ein für Aktiengesellschaften wichtiger Beschluß des Kammergerichts vom 11. Juli d. J. wird im neuesten Hefte der „Rechtspr. d. Oberlandesger." mitgetheilt. Es wird darin der Grundsatz aufgestellt, daß ein Generalversammlungsbeschluß über Erhöhung des Grundkapitals mit Recht wegen ungenügender Besetzung des anmeldenden Aufsichtsraths beanstandet werden kann. Nach Paragr. 280 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs ist ein derartiger Beschluß von sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsraths zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden. Unter den sämmtlichen Mitgliedern des Aufsichtsraths sind aber diejenigen zu verstehen, die nach den für die Gesellschaft maßgebenden Bestimmungen den Aufsichtsrath in seiner vollständigen Besetzung bilden. Ist also der Aufsichtsrath nicht in gehöriger Weise besetzt, so ist die Anmeldung vom Amtsgericht mit Recht beanstandet. In dem zur Entscheidung gekommenen Falle hatte nun allerdings der Gesellschaftsvertrag die Anzahl der Aufsichtsrathsmitglieder nur dahin bestimmt, daß sie mindestens drei und höchstens fünf sein solle, zugleich aber war die Feststellung der Anzahl innerhalb dieser Grenze der Generalversammlung übertragen und diese hatte bestimmt, daß der Aufsichtsrath aus 5 Mitgliedern bestehen solle. So viel Mitglieder mußten also auch vorhanden sein und den Beschluß anmelden.

Russische Stempelsteuer. Nach dem in Rußland geltenden Stempelsteuergesetz sind alle Urkunden, die den Abschluß von Handelsgeschäften darstellen, steuerpflichtig. Kürzlich ist nun das russische Gesetz, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, in einer Richtung geändert worden, die für den Detailverkehr von Interesse ist. Die Stempelsteuer stuft sich nach dem Werthe des Vertragsobjektes ab, über welches die Urkunde handelt. Bisher waren Handelsgeschäfte über Gegenstände im Werthe von weniger als 50 Rubel steuerfrei; fortan haben sie 5 Kop. zu zahlen. Dieser Belastung stehen für alle Geschäfte von 50 bis 700 Rbl. Steuerermäßigungen nach bestimmter Skala gegenüber.

Zum Kartellwesen. Wie aus Berlin gedrahtet wird, findet in Sachen des Kartell-Wesens am 14. nächsten Monats eine Vorbesprechung statt, zu der Graf Posadowsky Einladungen an Professoren der National-Oekonomie, hervorragende Vertreter von Handel und Industrie sowie eine Reihe Parlamentarier aller Parteien einschließlich der Sozialdemokratie hat ergehen lassen.

Vereinigung der deutschen Nitrit-Fabrikanten. Die bisher von der Akt.-Ges. für chemische Industrie innegehabte Verkaufsstelle der deutschen Nitrit-Fabrikanten wurde nach der „K. Volksztg." der Firma Lindgens & Söhne in Mülheim a. Rh. übertragen.

Zahlungseinstellungen. Das Importhaus für Salpeter Jellinghaus in Genua ist nach der „N. Z. Z." in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Betheiligt ist u. A. der Credito Italiano in Genua, doch werde der für das Institut zu erwartende Gesammtverlust höchstens Le. 150 000 betragen. — Die alte und bedeutende Tuchfirma P. K. Decker in Moskau befindet sich nach den „Leipz. N. N." in Zahlungsstockung. Auch deutsche Firmen sollen betheiligt sein.

Von der Börse. Die Zulassung der nom. M 10 Mill. 4proz. Schuldverschreibungen von 1902 des Norddeutschen Lloyd in Bremen zur Notirung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt. — Die Königliche Filialbank München hat den Antrag gestellt, 1 000 000 M neue 3½prozentige Bayerische Landeskultur-Rentenscheine zum Handel und zur Notirung an der Münchener Börse zuzulassen.

Steuer auf spanische Anleihen? Wie der K. V. Z. aus Madrid gemeldet wird, veröffentlicht der Globo eine Unterredung mit dem Finanzminister. Dieser habe erklärt, mehrere Politiker seien dafür eingetreten, daß eine Steuer auf die auswärtige Schuld gelegt werde; demgegenüber versichert er, daß dies, so lange er Finanzminister sei nicht geschehen werde. (Wie lange wird er aber Finanzminister bleiben?)

Konkurseröffnungen: Händler Christen Thorup, Berlin; Kleinhändler Joseph Turkowsky, Bielefeld; Schreiner Hermann Küper, Borbeck; Nachlaß des Kaufmanns Christian Friedrich A. Klier, Bremen; Hotelbesitzer Paul Reichelt, Coswig i. Anhalt; Ziegeleibesitzer Peter Heinrich Rönforth, Elmshorn; Bäcker Jos. Mommer, Eupen; Bäcker Johann Morawietz, Laufchnik (Friedland i. O.-S.); Fettwaarenhändler Ernst Sonnenburg, Glückstadt; Graveur Emil Holthaus, Gummersbach; Firma Schröder u. Scholz, Hamburg; Nachlaß des Kaufmanns Schlomann Salomon, Krakow; Fabrikant Gg. Langheinrich, Haid (Münchberg); Höker Christian Peter Ferdinand Inselmann, Neumünster; Nachlaß des Kaufmanns Friedrich Bernhard Hohlfeld, Neustadt i. S.; Auktionator Peter Bahnsen, Niebüll; Kaufmann Moritz Baruch, Posen; Dachdecker Eugen Mülheim, Milspe (Schwelm); Nachlaß des Maschinenbauers Paul Louis Rudolf Lange, Wandsbek; Hotelier Karl August Topf, Wittdün (Wyk).

Das Syndikat deutscher Zuckerraffinerien hat die Mindestverkaufspreise für alle Sorten um 30 Pf. per 100 Ko. erhöht.

Zahlungsstockungen. Das Berliner Waarenhaus P. Elend, das in der Reinickendorferstraße seit 9 Jahren besteht, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Es wird zwar ein Vergleich angestrebt. Ob die Verhandlungen zu einem positiven Resultat führen, steht dahin. Das Geschäft des Waarenhauses bewegte sich in mittlerem Umfange.

Köln, 23. Okt. Laut „K. V.-Z." ermäßigten die Vereinigten Schleppreedereien des Niederrheins gestern mit sofortiger Wirkung die Bergschlepplöhne ab Ruhrhäfen nach Mannheim von 7 auf 5½ Pf. pro Centner, nach St. Goar auf 3, nach Bingen auf 4¾ und nach Mainz auf 5 Pf.

Essen a. Ruhr, 23. Okt. Zwei Beamte der Rheinische Stahlwerke wurden flüchtig; sie stehen im Verdacht, Jahre hindurch Unterschlagungen verübt zu haben.

Ruhrort, 24. Okt. (Telegr.) Zu der Meldung von Unterschlagungen bei den Rheinischen Stahlwerken wird seitens des betheiligten Werkes mitgetheilt, daß von zwei Lohnbeamten Unterschlagungen auf Grund von Fälschungen der Lohnlisten gemacht worden sind, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Verluste sind voraussichtlich größtentheils durch Beschlagnahme von Sparkassenbüchern gedeckt. Es handle sich um unbedeutende Summen.

Mailand, 24. Okt. Die Einnahmen der Mittelmeerbahn betrugen in der 2. Oktoberdekade im Hauptnetz mehr 117 758 Lire, im Ergänzungsnetz mehr 7664 Lire; zusammen mehr 125 422 Lire.

Kopenhagen, 23. Okt. (Tel.) Nationaltidende" theilt mit, ein kapitalkräftiges Konsortium von Banken und Großkaufleuten beabsichtigt die Errichtung einer neuen Bank in Dänisch-Westindien, ferner die Herstellung einer Dampferverbindung der Ostseehäfen nach Westindien und Mittel-Amerika und Einrichtung neuer landwirthschaftlicher Kulturen, besonders des Tabakbaues auf den dänisch-westindischen Inseln.

Mannheimer Effektenbörse vom 24. Okt. (Offizieller Bericht.) Die Umsätze an der heutigen Börse bewegte sich hauptsächlich in div. Fonds und Industrie-Obligationen. Von den übrigen Gebieten sind zu erwähnen: Oberrhein. Bank-Aktien 106 G., 106.30 B., Eytzohr-Aktien 109 B., Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 71 Geld.

Mannheimer Effektenbörse

vom 24. Oktober.

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	115.— B	Brauer. Sinner Grünwinkel	195.50 G
Cred. u. Depositb., Zweibrck.	125.80 G	" Schroedl, Heidelberg	167.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	128.50 G	" Schwartz, Speyer	123.— G
Mannheimer Bank	—.—	" Ritter Schwetzingen	—.—
Oberrhein. Bank	106.— G	" Sonne Welz Speyer	128.— B
Pfälzische Bank	106.50 bz	" z. Storch, Sick	102.— G
Pfälz. Hyp.-Bank	189.— bz	" Werger, Worms	98.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	134.50 B	Wormser Brauh. v. Oertge	125.75 B
Rheinische Creditbank	140.25 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	65.— B
Rhein. Hyp.-Bank	180.20 B	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	100.80 G	Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.— B
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	101.— G
Pfälzische Ludwigsbahn	228.— G	" Lagerhaus	112.— G
" Maxbahn	137.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	90.— G
" Nordbahn	131.— G	" Schifffahrt-Assecuranz	500.— G
Heilbronner Straßenbahn	—.—	Continentale Versicherung	290.— G
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	390.— G
A.-G. f. chem. Industrie	—.—	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Badische Anilin- u. Soda	418.— G	Württ. Transportversich.	500.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	195.50 G	Act.-Ges. f. Seilindustrie	101.— B
Verein D. Oelfabriken	116.60 G	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	168.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	60.— B
" " Vorzug	106.— G	Emaillirwerke Maikammer	88.— B
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	93.— B
Bad. Brauerei	141.50 G	Hüttenheimer Spinnerei	80.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmsch. Haid u. Neu	174.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	215.— G	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	98.— B
Eichbaum-Brauerei	174.— G	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— B	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	103.— bz	Portl.-Cementw. Heidelberg	108.— G
Kleinlein, Heidelberg	155.— G	Verein. Freiburger Ziegelw.	124.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	67.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstofffabrik Waldhof	215.— G
Mannh. Aktienbrauerei	138.— G	Zuckerfabrik Waghäusel	71.— G

MARCHIVUM

Obligationen.

Staatspapiere.			
4 % Bad. Oblig. v. 1901	105.60 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.25 G
3½ % Bad. Oblig. v. 1902	100.50 G	4½% Ludwigshafen	—.—
3½ „ „ „ 1900	100.30 bz	4% „	102.— B
3½ „ (abgest.)	100.— bz	3½% „	96.— G
3½ „ Oblig. Mark	100.25 G	4% Mannheimer Obl. 1901	103.60 G
3½ „ „ 1886	100.30 bz	4% „ „ 1900	103.80 G
3½ „ „ 1892/94	100.40 G	3½% „ „ 1885	99.— bz
3 „ „	92.20 bz	3½% „ „ 1888	99.— bz
4 „ T. 100 Loose	147.70 bz	3½% „ „ 1895	99.— bz
3½% Bayer. Obligationen	100.55 bz	3½% „ „ 1898	99.— G
3 „ „	91.30 bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½% Deutsche Reichsanleihe	101.95 bz	**Industrie-Obligation.**	
3½ „ „	101.80 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— G
3½ „ „	92.— bz	4½% Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.— G
3½% Preuß. Consols	101.95 bz	4½% B. d. Anilin- u. Sodaf	106.— bz
3½ „ „	102.10 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3% „ „	91.60 bz	5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.50 G
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	98.75 B
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.60 bz	4% Herrenmühle, Gem	—.—
3½ „ „	99.30 G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.— G
3½ „ „ convertir	99.40 G	4½% Oberrhein. Elektrizitätswerke in Karlsruhe	—.—
Pfandbriefe.		4½ Speyerer Ziegelwerke	101.80 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.60 bz	4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
3½ „ „ „ alte M.	96.— bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	98.25 G		
4% Karlsruher v. J. 1896	99.40 B		

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %. **Wechsel.**

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.60	168.63	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.183	81.20	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.875	81.275	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.435	20.440	—	—
Madrid . . Pes. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.383	81.383	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.20	81.20	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.45	85.45	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23.	24.		23.	24.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.—	101.90	5 Italien. Rente	103.10	102.9
3½ „ „ „	102.—	101.90	4 Oesterr. Goldr.	103.—	103.—
3 „ „ „	91.80	91.95	4½ Oest. Silberr.	101.10	101.15
3½ Pr. Staats-Anl.	101.80	101.70	4½ Oest. Papierr.	101.15	101.20
3½ „ „ „	101.80	101.70	4½ Porta. St.-Anl.	50.15	50.35
3 „ „ „	91.70	91.85	3 dto. äuß.	81.55	81.40
3½ Bad. St.-Obl. 1	99.90	99.90	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ III.	100.45	100.30	4 ruff. Staatsr. 1894	96.70	96.50
3½ „ „ 1900	—.—	100.35	4 span. ausl. Rente	87.—	86.50
bad. St.-A.	105.60	105.50	1 Türken Lit. D.	28.20	27.85
4 Bayern „ „	100.55	100.55	4 Ungar. Goldrente	101.40	101.40
„ „ „	99.05	91.10	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.10	86.10
4 bayer. E.-B.-A.	105.25	105.25	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	—.—	106.—	5 Mexikaner äuß.	100.80	101.05
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	89.40	89.45	3 „ inn.	26.—	26.45
3 Sachsen.	89.90	89.90	4½ Chinesen 1898	92.60	92.80
4 Mh. St.-A. 1899	—.—	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	152.90	152.15
5-20er Griechen	40.10	40.10	3 Türkische Loose	120.—	119.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zucker f. Wagh.	70.6	71.—	Parkalt. Zweibr.	106.—	106.—
Heidelb. Cementw.	105.50	105.50	Lederw. Spichartz	73.50	72.50
Anilin-Aktien	418.—	418.50	Walzmühle Ludw.	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	215.—	215.—	Fahrradw. Kleyer	168.—	168.—
Höchster Farbwerk	352.50	352.—	Masch. Arm. Klein	108.—	107.—
Verein chem. Fabrik	196.50	196.—	Maschinf. Gritzner	169.—	169.—
Chem Werke Albert	195.—	195.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	123.50	120.—	Schnellpr. Frankl.	154.—	154.—
Acc. Böle, Berlin	74.—	79.20	Oelfabrik-Aktien	116.—	116.—
Allg. Elek.-Gesellsch	—.—	164.—	Bwllp. Lampertsm.	75.—	74.—
Helios „ „	13.—	12.70	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Schuckert „	80.—	80.—	Zellstoff Waldhof	215.—	214.80
Lahmeyer	69.50	68.—	Cementf. Kallstadt	79.60	79.90
Allg. E.-G. Siemens	110.—	108.25	Friedrichsh. Bergb.	126.—	127.80
Lederw. St. Jugbert	77.—	77.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	170.60	170.80	Westerr. Alkali-A.	195.—	193.—
Buderus	103.30	103.50	Oberschl. Eisenakt	93.70	94.20
Concordia	275.50	275.50	Ver. Königs-Laura	197.50	197.75
Gelsenkirchner	171.80	172.—	Alpine Montan	—.—	—.—
Harpener	167.50	167.10			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.—	227.—	Oesterr. Lit. B.	—.—	—.—
Marienburg.-Mlw.	78.80	78.80	Gotthardbahn	179.—	179.—
Pfälz. Maxbahn	136.80	137.10	Jura-Simplon	99.80	99.60
Pfälz. Nordbahn	131.50	131.80	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	117.—	117.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	100.70	102.60	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	100.—	102.10	Ital. Mittelmeerb.	83.70	83.80
Oest.-Ung. Staatsb.	131.30	131.4	„ Meridionalbahn	127.—	127.—
Oesterr. Süd-Lomb.	19.60	19.40	Northern preser.	—.—	—.—
„ Nordwestb	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Rel. Hyp.-Pfdb.	100.90	100.90	3½ Rh. H.-B. C. O.	97.80	97.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	101.70	101.80	3% Strsgar. Jt. Eis.	68.35	68.30
3½% „ „ „	97.50	97.50	3½% Pr. Pfdbr. Bk. Pfdbr. 1908	95.50	95.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.25	95.25	4% Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.25	101.25
4% Pf. B. Pr.-Obl	102.90	103.—	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.90	99.90	4% Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.50	3½ „ „	—.—	—.—
4% „ „ „ 1907	102.80	102.80			
3½ „ „ „ 1904	96.75	96.75			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	155.25	155.25	Oest. Länderbank	100.—	100.—
Badische Bank	114.—	114.—	„ Kredit-Anstalt	212.40	212.50
Berliner Bank	87.50	88.—	Pfälzische Bank	105.80	105.90
Berl. Handels-Ges.	155.40	155.25	Pfälz. Hyp.-Bank	181.80	181.50
Darmstädter Bank	134.60	135.10	Rhein. Kreditbank	140.—	140.—
Deutsche Bank	208.8	208.70	Rhein. Hyp.-B. M.	180.20	180.—
Diskonto-Comm.	187.30	187.—	Schaaffh. Bankver.	114.60	114.60
Deutsche Gen.-Bk.	95.90	95.90	Südd. Bank Mhm.	100.95	100.95
Dresdener Bank	141.70	142.—	Wiener Bankver.	114.70	114.70
Frankf. Hyp.-Bank	187.90	190.—	D. Effekten-Bank	101.70	101.20
Frkf. Hyp.-Credit.	136.50	136.50	Bank Ottomane	117.—	116.40
Nationalbank	114.75	114.80	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	391.—	391.—
Oberrhein. Bank	106.50	106.30			
Oesterr.-Ung. Bank	114.50	114.50			

Privat-Diskont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Kreditaktien 212.40, Staatsbahn 151.30, Lombarden 19.40, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101.40, Gotthardbahn 179.—, Disconto-Commandit 187.—, Laura —.—, Gelsenkirchen 171.75, Darmstädter 135.20, Handelsgesellschaft 155.—, Dresdener Bank —.—, Deutsche Bank 208.50, Bochumer 169.50, Northern —.—. Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 212.50, Staatsbahn 151.40, Lombarden 19.40, Diskonto-Commandit 187.—.

Frankfurter Effecten-Societät. 24. Oktober. Kreditaktien 212.70, Diskonto-Kommandit 187.—, Staatsbahn 151.50, Lombarden 19.50, Gotthardbahn 179.—, Bochumer 170.75, Gelsenkirchen —.—, Harpener 167.—, Hibernia —.—, Laurahütte —.—, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner —.—. Tendenz: fest.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 24. Okt. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	212.10	—.—	Diskonto-Comm.	186.75	187.—
Staatsbahn	151.50	151.50	Laurahütte	198.—	197.50
Lombarden	19.50	19.40	Harpener	—.—	166.70

Tendenz: still.

Berlin 24 Okt.

Kreditaktien	212.10	—.—	Northern	—.—	—.—
Lombarden	19.50	19.40	3% Reichsanleihe	91.90	92.—
Staatsbahn	151.30	151.50	Marienburger	—.—	72.90
Disconto Command	186.75	187.—	Bochumer	170.60	169.50
Deutsche Bank	208.60	208.80	Dortmunder	—.—	—.—
Dresdener „	142.—	142.—	Laurahütte	198.—	197.50
Darmstädter Bank	135.—	134.90	Gelsenkirchener	171.50	171.60
Handelsgesellsch.	155.—	154.90	Harpener	—.—	166.70
Türkische Loose	119.75	119.25	Hibernia	171.—	171.10
Gotthard	179.—	178.75	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	103.80	Spanier	—.—	86.45

Tendenz: fester.

Berlin, 24. Okt. Schlußcourse.

Russennoten	216.50	216.35	Leipziger Bank	1.20	1.25
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	156.75	156.90
3½% Reichsanl.	101.80	102.—	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.90	92.—	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 00	100.50	—.—	Dynamit Trust	166.60	166.50
4 Bad. St.-A.	—.—	—.—	Bochumer	169.90	170.40
3½% Bayern	100.50	100.30	Consolidation	334.75	333.—
3pr. sächs. Rente	89.80	89.80	Dortmunder Union	—.—	—.—
4 Hessen	—.—	105.70	Gelsenkirchener	171.70	171.60
3 Hessen	89.20	89.40	Harpener	166.90	167.30
4 Italiener	—.—	103.—	Hibernia	171.10	171.20
1860er Loose	152.40	152.40	Laurahütte	197.10	198.30
Lübeck-Büchener	150.50	150.10	Wurm-Revier	125.75	125.10
Marienburger	72.60	72.70	Schalk, G. u. H.-B.	325.—	329.50
Ostpr. Südbahn	77.20	77.50	Stett. Vulkan	208.50	208.50
Staatsbahn-Aktien	151.20	151.40	Elek. Licht u. Kraft	85.50	85.50
Lombarden	19.50	19.50	Westerr Alkaliw.	193.—	193.—
Canada Pacific. Sh	135.50	135.80	Aschersleben M. W.	139.70	138.70
Heidelb. Str. & B. B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	284.—	284.50
Kreditaktien	212.—	212.50	Hansa Dampfschiff.	116.20	116.—
Berl. Handels-Ges.	154.90	154.90	Wollkämmerei-Al.	148.50	147.50
Darmstädter Bank	135.—	134.70	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.—	101.—
Deutsche Bankak.	208.70	208.70	Mannh.-Rh. Tr.	89.70	79.50
Disc. Comm. Aktien	187.10	187.—	Kanonengießer	120.—	117.25
Dresdener Bank	142.10	142.—	Hörder Bergw.	97.20	99.—

Privat-Diskont 2⅞ %.

W. Berlin, 24. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	212.40	212.50	Lombarden	19.50	19.50
Staatsbahn	151.40	151.40	Diskonto-Comm.	187.10	187.—

Wiener Effektenbörse.

Wien, 24. Okt.

Kreditactien	672.25	673.—	Oesterr. Papierrente	100.66	100.70
Staatsbahn	704.—	704.—	Oest. Kronenrente	100.10	100.10
Lombarden	75.—	74.50	Ungar. Kronenrente	97.40	97.40
Marknoten	117.02	117.02	Alpine Montan	348.50	363.—
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: ruhig.		

Wien, 24. Okt.

Kreditaktien	672.—	673.—	Buschtehrad. B.	980.—	980.—
Oest.-Ung.	15.80	15.82	Oesterr. Papierrente	100.70	100.65
Bau- u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	100.60	100.55
Unionbank	533.—	533.—	Oest. Goldrente	120.60	120.30
Ungar. Kredit	707.—	708.—	Ungar. Goldrente	119.80	119.85
Wiener Bankverein	451.—	451.—	Ungar. Kronenr.	97.35	97.50
Länderbank	391.—	391.—	Wch. Frkf. vista	116.97	116.97
Türk Loose	112.—	112.—	„ London „	239.17	239.20
Alpine	354.—	359.—	„ Paris „	95.20	95.20
Tab.-k-Aktien	327.—	327.—	„ Amstrd. „	197.35	197.30
Nordwestbahn	452.—	450.—	Napoleons	19.06	19.06
Elbthalbahn	460.—	460.—	Marknoten	116.97	116.97
Staatsbahn	704.—	703.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	74.—	75.—	Tend.: still.		

Pariser Börse.

Paris, 24. Okt. Anfangskurse.

3% Rente	99.90	99.70	Türk. Loose	119.20	118.20
Italiener	102.70	102.70	Ottoman	588.—	586.—
Spanier	86.20	85.70	Rio Tinto	1094	1084
Türken D.	28.10	27.95	Bankdisk. 3 %		

Paris, 24. Okt. Schlußkurse.

3% Rente	99.65	99.52	Staatsbahn	—.—	—.—
Italiener	102.80	102.80	Lombarden	—.—	—.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	585.—	587.—
Spanier	85.95	86.10	Rio Tinto	1087—	1085
Portugiesen	31.60	31.80	Tend.: fester.		

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

5% Reichsanleihe	90½	90½	Rio Tinto	43½	43—
3% Chinesen	100⅝	100⅝	Southern Pac.	74⅝	73¾
4½% Chinesen	92⅝	92⅝	Chicago Milw.	196½	196½
2¾% Consols	93⅝	93⅝	Denver Pref.	93¾	91—
4% Italiener	102½	102½	Atchison Pref.	103½	103½
4% Mon. Griechen	44½	44—	London. Nash.	142—	142½
3% Portug.	31½	31½	Union Pac.	107½	107½
Spanier	85½	85½	Tend.: beh.		
Türken D.	27½	27½	Debeers	22½	22½
4% Argentinier	68—	68½	Chartered	3½	3¼
3% Mexikaner	26½	26½	Goldfields	8½	8½
5% „	100½	100½	Randmines	11⅝	11⅝
Tend.: beh.			Eastrand	8½	8½
Ottom.	13½	13⅝	Tend.: beh.		

Bankdiskont 3½ %.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 24. Okt. (Telegr.) Börse.

3% Rente	102.67	102.60	Wechsel a. Paris	93.95	100.05
Mittelmeer-A.	419.—	418.—	Wechsel a. Berlin	122.80	122.90
Meridional	640.—	639.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 24. Okt. Banca d' Italia 880.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Oktober. (Telegramm.) Produktenbörse Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		23.	24.
Weizen	per Oktober	—.—	153.50
	per Dezember	152.75	153.50
	per Mai	155.75	156.50
Roggen	per Oktober	141.75	141.75
	per Dezember	138.75	139.75
	per Mai	139.75	140.—
Hafer	per Oktober	139.50	139.75
	per Mai	136.50	137.—
Mais	per Oktober	131.—	131.—
	per Mai	110.—	110.50
Rüböl	per Oktober	51.—	50.70
	per Mai	49.30	49.30
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Berlin, 24. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Rauhes Wetter und besseres Nordamerika befestigten die Stimmung, ohne den Verkehr zu beleben. Für Weizen wurden im Lieferungshandel etwas höhere Preise bewilligt. Auch Roggen für spätere Lieferung war höher. Hafer fest. Rüböl konnte die höhere Anfangsnotiz nicht behaupten. Spiritus begehrt, doch fehlten Offerten. Wetter: trübe.

Wien, 24. Okt. (Telegramm). Getreidemarkt.

	23. P.	23. G.	24. P.	24. G.
Weizen per Herbst	7.50	7.51	7.51	7.52
per Frühjahr	7.51	7.52	7.54	7.55
Roggen per Herbst	6.71	6.72	6.73	6.74
per Frühjahr	6.70	6.71	6.70	6.71
Mais per Sept.-Oktbr.	6.80	6.85	6.75	6.80
Hafer per Herbst	6.57	6.58	6.53	6.54
per Frühjahr	6.53	6.54	6.57	6.58

London, 24. Okt. (Baltic. Anfang.) Wetter: Schön. Weizen war bei Eröffnung des Marktes stetig, blieb aber ruhig.

Europ. Mais nahm eine stetige, aber unveränderte Haltung an.

Für La Plata-Mais wurde infolge der anhaltend ruhigen Tendenz mitunter 1½ d höhere Preise gefordert.

Gerste war bei Eröffnung des Marktes stetig, blieb aber ruhig.

Hafer: Die stetige, aber unveränderte Tendenz hielt an.

Rapssaat wurde mit einer ruhigen Haltung eröffnet.

Leinsaat wurde mit einer trägen Tendenz eröffnet.

Liverpool, 24. Okt. (Anfangskurse).

	23.	24.
Weizen per Dez.	5.10⅝ ruhig	5.10½ stetig
per März	5.11	5.11¼
Mais per Okt.	nom. stetig	nom. ruhig
per Jan.	4.02⅝	4.03⅝

W New-York, 24. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	23.	24.
Weizen per Dez. niedrigster Preis	78⅝	77⅞
„ „ „ höchster „		78⅝ stetig
Mais „ „ niedrigster „	56⅞	56⅞
„ „ „ höchster „		57 „
Baumwolle per Oktober	8.36	8.33
„ Januar	8.56	8.56 „

W Chicago, 24. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	23.	24.
Weizen per Dez. niedrigster Preis	72⅝	72⅞
„ „ „ höchster „		72⅝ stetig
Mais „ „ niedrigster „	51¾	51¾
„ „ „ höchster „		51⅝ „
Schmalz per Januar	9.20	9.17
Pork „ „	15.77	15.75

Holländische Porduktenbörse.

W. Amsterdam, 24. Okt. (Telegr.) Schlußkurse.

	23.	24.		23.	24.
Weizen Nov.	—.—	—.—	Leinöl loco	27¼	27¼
„ März	—.—	—.—	„ Nov.	—	27¼
Roggen Oktbr.	—.—	—.—	„ Nov.-Dez.	24⅞	27—
„ März	133.—	133.—	„ Jan.-Mai	—	25½
			„ Juni-Aug.	—	24½

Schmalz.

Paris, 24 Okt. Talg 72.—. Ruhig.

Antwerpen, 24 Okt. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 139.— —137.—. Ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 24 Okt. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Dez. 30½, per März 31—.

Antwerpen, 24. Okt. Kaffee Santos good average per Okt. 37½, per Dez. 37⅝, per März 38½, per Mai 39½.

Zucker.

Antwerpen, 24. Okt. Zucker per Okt. 18½, per Okt.-Nov.-Dez. 19—, per Jan.-Febr.-März 19½.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 24. Okt. Petroleum. Standard white loco —.—, Baumwolle 43.25. ruhig.

Antwerpen, 24. Okt. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 18⅝, per Okt. 19—, per Okt.-Nov. 19⅝.

Liverpool, 24. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner ⅝ niedriger. Surats: unverändert.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 24. Okt. Zinn Banca loco 71½, Zinn Billiton —

Glasgow, 24. Okt. Schottisches Eisen p. Kassa 57sh 0— d. per Monat 57sh 2—d. matt.

Middleborough, 24. Okt Schottisches Eisen per Kassa 51sh 9d, per Monat 51 sh 6½—d. matt.

London, 24. Okt. (Schluß.) Kupfer p. Kassa 52⅝, Kupfer 3 Monate 52 5/16, stetig. — Zinn p. Kassa 119½, Zinn 3 Monate 118—, fest. — Blei spanisch 10 15/16, Blei englisch 11.—, ruhig, Zink gewöhnlich 19½, Zink spezial. 19½, ruhig — Quecksilber 8½.

London, 24. Okt. Schluß Kupfer per Kassa 52 7/16, fest, Kupfer 3 Monate 52½. — Zinn per Kassa 119½, Zinn 3 Monate 118, ruhig.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**
G. m. b. H.: Director **Speer**.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Ein Wiedersehen. A. (stark erkältet): „Danner ja, alter Freund, wo kommst Du denn her?" — B. (ebenfalls stark erkältet): „Weißt Du's denn nicht, ich war doch mit Sverdrup im ewigen Eis." — A.: „So? Das ist noch gar nichts. Ich war sogar in der Sommerfrische im Harz!"

Consequent. Arzt (im Restaurant): Ich gebe Ihnen kein Trinkgeld, Fritz, Sie wissen ja, bei Ihrem Leiden habe ich Ihnen das Trinken verboten.

Das Mädchen von heute. Frau (zur Köchin): „Zum dritten Mal schon finde ich ein Schnurrbarthaar in der Suppe, das ist gewiß von Ihrem Wachtmeister, das muß aufhören!" — Köchin: „Ihnen zu Liebe werde ich mir doch keinen Schauspieler anschaffen!"

Sehr verlockend! Theaterdirektor (zum Dichter, dessen Stück gerade aufgeführt wird): „Sie müssen unbedingt auf die Bühne, Herr Schmierl, das Publikum verlangt ungestüm nach Ihnen, man schreit schon „Feigling" . . .!"

Feiner Unterschied. Chef (zum Commis): „Mit Ihnen bin ich außerordentlich unzufrieden, Maier; Ihre Vorgänger haben stets zwischen der Arbeit eine Pause gemacht, um zu essen . . . . Sie aber machen nur zwischen dem Essen eine Pause, um zu arbeiten!" (Meggend. Bl.)

— **Kathederblüthen.** „. . . . Ob Homer gelebt hat, weiß man nicht; daß er blind gewesen, steht außer allem Zweifel." — „. . . Die Egypter duldeten nicht, daß den Krokodilen auch nur ein Haar gekrümmt werde." — „Wenn man frägt, wer von Beiden der größere Mann gewesen: Cäsar oder Napoleon, und wenn man Beider Verdienste erwägt, so muß man unbedingt mit ‚Ja' antworten." — „Dem General Tilly wurde das brennende Magdeburg in die Schuhe geschoben." — „Wenn von zwei Freunden der Eine reich, der Andere arm ist, oder wenn wir den umgekehrten Fall annehmen . . ." — „. . . . Als Napoleon I. aber seine nach Ruhm lechzende Junge bis auf die eisigen Felder Rußlands zu strecken wagte, mußte er sich mit verbrannten Fingern zurückziehen."

— **Ein Mißverständniß.** Ein Leser der „Tägl. Rundschau" erzählt folgendes Erlebniß: Wie wenig unsere einfachen Leute oftmals den behördlichen Amtsstil, selbst da, wo er sich von unnützen Fremdwörtern frei hält und in leiblichem Deutsch einherschreitet, verstehen, dafür ein jüngst von mir erlebtes Beispiel. Ein alter Bahnwärter ist gestorben. Die Wittwe bekommt einige Zeit später vom Erbschaftssteueramt ein Schriftstück mit endlosen Fragen (a, b, c—g), die sie beantworten soll, zugesandt. Der Familienrath, Töchter und Schwiegersöhne, kommt zusammen, erklärt sich aber für unfähig, die Neugierde der Behörde zu befriedigen. So wendet man sich in der Noth an mich, den Pastor. Ich schreibe den Leuten auf, was für Schriftstücke, Bescheinigungen u. s. w. herbeizuschaffen sind und sage ihnen, sie möchten dann wieder zu mir kommen, ich wolle selbst die Beantwortung übernehmen. Acht Tage später erscheint die eine Tochter mit den nöthigen Papieren; sie hat sie wirklich alle glücklich zusammengebracht. Ich spreche ihr meine Freude darüber aus, daß nun Alles beisammen ist und will zur Feder greifen. Sie aber steht noch etwas verlegen zur Seite, zupft am Schürzenzipfel und bringt schließlich heraus: „Ach nee, Herr Pastor, eins fehlt jo immer noch; nehmen S' es man nich ibbel; wir wollen nu aber och nächste Woch das Grab mit Efeu belegen lassen." Ich begriff den Zusammenhang nicht, sie aber wies schüchtern mit der rauhen Arbeitshand auf Punkt f der amtlichen Zuschrift hin: „Es ist eine genaue Nachweisung der Begräbnißkosten nebst Belägen einzusenden."

Aus der Schule. Lehrer: „Sag' mir, Fritzchen, welchen Nutzen haben wir von der Kuh?" — Fritzchen: „Sie wird gegessen und getrunken."

Aus der Lebenspraxis. „Von dem krieg' ich auch noch Geld!" sagt man gewöhnlich von Einem, von dem man keins mehr kriegt.

Ein Vielbeschäftigter. A (zu seinem vorbeieilenden Freund): „Ja, Mensch, Du mußt ja furchtbar beschäftigt sein!" — B: „Im Vertrauen gesagt, es ist nicht so schlimm. Ich hab' nur immer so furchtbar viel zu thun, um so zu thun, als ob ich was zu thun hätte!"

Kathederblüthe. Professor: Ruhm und Verdienst, meine Herren, gehen nicht immer Hand in Hand, wir haben Beweise, daß oft die berühmtesten Männer unbekannt geblieben sind.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl in den Stadtrath betr.

Die auf Dienstag, den 28. Oktober d. Js. ausgeschriebene Stadtrathswahl findet **nicht** statt. Die Festsetzung eines neuen Termins bleibt vorbehalten.

Mannheim, 25. Okt. 1902.

Der Oberbürgermeister:
Beck. 27470

Schützen-Gesellschaft
Mannheim (E. V.).

Sonntag, den 26. Oktober
Schlußschießen. 27477
Anfang Nachm. 1 Uhr.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.
Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten

Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen etc. erhalten jeden Tag unentgeltlich von der Orts-Krankenkasse der Dienstboten, Q 3, 11/12, Stellen vermittelt. Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 20149

Die Verwaltung:
Kempf.

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Post Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 23885

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe im Mai 1902.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Cognac von Mk. 1.60 bis Mk. 4.— per Flasche, vorzügl. Qualitäten der Cognacbrennerei von
Lud. Heyl Sohn,
Großh. Hoflieferant,
Darmstadt.
Besteht seit 1787.
Niederlage:
Germania-Drogerie
E. Meurin, 20819
Mannheim.

Geräucherte
Frankf. Bratwürste
an Geschmack und Güte unübertroffen, empfiehlt 9317
Ad. Gebhard Nachf.,
E 4, 5/6.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
E. V.

Cyklus kunsthistorischer Vorträge des Herrn Geheimrath Prof. Henry Thode, Heidelberg über:

Die deutsche und die niederländische Malerei im 15. Jahrhundert
(durch grosse Lichtbilder erläutert)

jeweils **Donnerstag, den 30. Oktober, 6. November, 13. November** und **20. November**, Abends 8½ Uhr, im Saale des „Bernhardushofes".

Karten für Nichtmitglieder und zwar:
für einen gewöhnlichen Platz — Mark 4.—
für einen Sperrsitz — „ 3.—
sind auf unserem Bureau, **C 1, 10/11** erhältlich. Karten zu einzelnen Vorträgen werden nicht abgegeben. 27392

Der Vorstand.

NB. Für die Mitglieder sind die Legitimations- resp. Damenkarten gültig; auf Sperrsitz sind 4 Mk. nachzuzahlen.

Schützen-Gesellschaft E. V.
Mannheim.

Das diesjährige 28881

Endschießen

wird am **Sonntag, den 5., 12. u. 26. Oktbr.** d. J. abgehalten.

Die näheren Bestimmungen sind in der **Schießhalle** angeschlagen.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung freundlich ein.
Mannheim, 27. September 1902.

Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.
Sonntag, 26. Okt., Abends 7 Uhr,
Familien-Abend mit Tanz
im Gesellschaftshause, K 2, 32.
Näheres durch Rundschreiben. 27887

Der Vorstand.

Lebensgroße Portraits
in **Oel, Pastell** oder **Kreidemanier** nach jeder noch so alten Photographie. **Künstlerische Ausführung.** Größte Aehnlichkeit u. Haltbarkeit garantirt. Billigste Preise. **Ausstellung bei Lehmann & Schmidt, C 3, 9.**
C. Lobertz, E 3. 14, Schwanenapotheke.

M 4. 10 Stadt Augsburg M 4. 10
Helles und dunkles Bier aus der Brauerei
Moninger—Karlsruhe.
Vorzügl. Küche. Reine Weine.
Mittagstisch in u. ausser Abonnement.
25530 Julius Diehl.

Zoll-Impressen
aller Art.
Deklarationen
Ursprungs-Zeugnisse
etc. etc.
in jedem Quantum stets zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

Franz Modes, D 1, 4, empfiehlt: 26465b

Thee-Meßmer

in 100000 Familien und an deutschen Höfen getrunken. Probepackete 60, 80 Pfg., Mk. 1.— u. Mk. 1,25.

J. Hochstetter
Teppich-Haus.
O 4, 1, Kunststrasse 25687

Läufer und abgepasste Teppiche
in jeder Geschmacks-Richtung u. Preislage.
Neu! Extra-Saal für Smyrna- und orient. Teppiche. Neu!
Beste Qualitätswaaren. Sehr mässige Preise.

„GALA PETER" DIE ERSTE ALLER **MILCH-CHOCOLADEN**
Fabrik in VEVEY Schweiz
FEINSTE SPEISE-CHOCOLADE
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG 26135

K 2, 12 F. Grohe Tel. 436
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen:
Ia. stückreiches Ruhr-Fettschrot (Ofenbrand)
Ia. gewaschene Ruhr-Nusskohlen nachgesiebt für Füllöfen
Ia. „ Ruhr-Nusskohlen Korn III für Küchenfeuerung
Ia. Deutsche u. Engl. Antracitkohlen allererste Marken
Ia. Ruhr-Destillationscoks in div. Grössen für Centralheizungen und irische Oefen
Ia. Ruhr-Gascoks grob und zerkleinert 25707
Ia. Braunkohlen-, Steinkohlen- und Eiform-Brikets
Ia. trockenes Tannenholz in Scheiten und kleingemacht
Ia. trockenes Buchenholz, Bündelholz etc. etc.

Ofenbauten, Feuerungsanlagen,
für Hüttenwerke aller Industriezweige
mit u. ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.
Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen
der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung
werden nach den neuesten Erfahrungen
bestens ausgeführt von der
Süddeutschen Baugesellschaft
für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H.
MANNHEIM, D 4, 9.
25041

Neuheit! Patent!
Adolphs diebesgeschützte garantirt feuersichere

Bücher- u. Aktenschränke.
Ohne Konkurrenz!!!
Vollständiger Ersatz für bisherige Kassenschränke und ca. 50% billiger und 75% leichter als diese.
Industrie-Bedarf
Valentin Corell
O 6, 2. Mannheim. O 6, 2.

In 3 Monaten
lernen Erwachsene jeden Alters **Klavierspielen** unter schriftl. Garantie bei
Oscar Seyfert,
J 7, 18, 2 Treppen.
Sprechstunde: Dienstags u. Freitags bis 9 Uhr Abends.
Prospekt gratis. 9590
Prächtiges Weihnachtsgeschenk!

Verloren:
Grünes Portemonnaie mit Inhalt
Abzug. Göthestr. 16, 3 St.

Vermischtes

Fröbel'scher Kindergarten,
M 4, 7.
Junge Mädchen, welche sich als **Kindergärtnerinnen** ausbilden möchten, können jederzeit eintreten. 9620

40000 Mk.
als 2. Hypothek auf vorzügl. rent. Grundstück gesucht. — Offert. u. H. S. Nr. 37595 a. d. Exp. d. Bl.

Verkauf

Ein kleines Haus,
in nächster Nähe der Börse, preiswerth zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt D 7, 7, part., Hof.

Stellen finden

Reisende
auf „Präsident Krügers Memoiren" gesucht. 28406
4. Querstraße 24, II. r.

Miethgesuche

Jg. Kaufm. sucht sof. eleg. mbl. Z. m. Schreibtisch, Nähe Luisenring. Off. m. Preis unt. C. F. 306 hauptpostlag. Mannheim.

Zu vermiethen

B 4, 1 Schillerplatz
2. St., 7 Zimmer, Badezimmer nebst allem Zubehör, neu hergerichtet, zu vermiethen. Näheres parterre. 8905

Möbl. Zimmer

P 4, 8 2 Tr., hübsch möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an bessere Herren zu vermiethen. 9666
Frau Ph. Binding Wwe., P 4, 8.

Patent-Anwalt C. Kleyer Karlsruhe Tel.-Nr. 1363 Kriegstr. 77. 25611

Karl Keller, H 3, 1 Uhrmacher H 3, 1.

Fabrikniederlage und im Betrieb zu sehen bei Herrn **Fr. Bertram**, Mannheim, F 5, 26. 25218

Wasche mit Luhns 25377

Hemden-Klinik!! Planken P 4, 12, 3 Tr. Schlechtsitzende u. defekte Herrenhemden werden mit neuen Einsätzen, Hals- und Armbündchen versehen und unter Garantie für vorzügliches Passen von einer Hemdenfabrik billigst berechnet zugestellt. — Tadellose Anfertigung nach Maaß. 9198

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände werden durch 9278 **Bernhardt's Lilienmilch** radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas M. 1.50. Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz gegründet 1868 Th. von Eichstedt, N 4, 12.

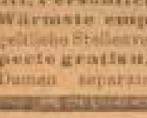
In 1 Nacht verschwinden Sommersprossen, gelbe, rothe Flecken, Mitesser bei Gebrauch v. Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème u. Seife. Viele Anerkennung. Frz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. Hier: Kropp M.. Nachf. Central-Drogerie u. 1. Apoth. Drogerien u. Parf. 27311

Kitten Glas, Porzellan ꝛc. ꝛc. wird bestens besorgt. 5599 E 1, 15. Schirmladen.

Unterricht

Dr. Weber-Diserens D 1, 1 Sprach-Institut D 1, 1 lehrt gründl. in Wort u. Schrift nach Dr. Webers Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation. Engl., Französ., Ital., Span., Deutsch, Russisch, Litteratur. Vorber. f. verschied. Examen. Examens-Erfolge. Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelscorrespondenz. Klassen- u. Einzelunterricht Tages- u. Abendkurse. Probelekt. Prospect gratis. Eintritt jederzeit. Beste Referenzen.

Handels-Curse Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3. Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.



I. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Von titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Für Damen separate Räume.

Institut Büchler Handelslehranstalt Mannheim, D 6, 4. Inhaber: Fr. von Bloedau. Mitglied des Verbandes deutscher Handelsschullehrer u. kaufm. gebild. Bücherrevisoren. Einzelunterricht und Vierteljahrskurse 24989. Doppelte amerik. Buchhaltung. Rechnen, Correspond., Schön- und Schnellschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben. Moderne Sprachen. Zeugnisse. Stellennachweis. Eintritt täglich. Prospekte und Referenzen.

Wohnungsanzeiger des „General-Anzeigers".

Alle Vermiethungsanzeigen von Wohnungen, Zimmern, Läden, Bureaus, Werkstätten, Magazinen etc., werden bei 6, 12 oder 24maliger Aufgabe im **Abonnement mit nur 5 Pfennig pro Zeile** und Aufnahme berechnet.

Läden

F 5, 27 Laden m. Wohn. u. Bureau z. v. 3476b

G 8, 13 (jetzt Jungbuschstraße 17) schöner großer Laden mit 2 Schaufenstern, in dem seit Jahren ein Kurz- und Weißwaarengeschäft betrieben wird, per Februar zu verm. Näh. part., Nachm. 9448

J 5, 20 schöner Laden mit Wohnung auch Magazin zu vermiethen. 9482

K 1, 2 Breitestraße, im „Storchen" schöner großer Laden mit 2 Fenstern per 1. April 1903 zu verm. Od. Fröhn. K 1, 2, 2. Stock.

K 2, 18 Laden mit anstoß. Zimmer u. Keller, f. jed. Geschäft od. als Filiale geeignet, z. v. Näh. 4. St. lks.

S 6, 39 Laden m. kleiner Wohnung, für jedes Geschäft, auch als Filiale geeignet, auf 1. November oder später zu vermiethen. Näheres R 7, 8. 3173b

Jungbuschstr. 33, Metzgerei m. Wohnung zu vermiethen. 9466b

Moltkestr. 3, geräum. Laden mit anstoß. Zimmer nebst Keller, auch als Bureau geeignet, sofort preiswerth zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 9313

Oestlicher Stadttheil Nuitsstraße 16, Laden mit Wohnung sofort oder später zu verm., mehrere 5 Zimmer-Wohnungen und 3 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör zu vermiethen. 3717b Zu erfr. bei M. Jahn, part.

Laden nebst Zubehör (gute Lage), auch für Comptoirzwecke geeignet, zu vermiethen. 9239 Näheres Leins, O 6, 3/4.

Ein Laden, beste Lage, in welchem bisher ein Cigarrengeschäft betrieben wird, auf 1. April zu verm. Zu erfr. Conditorei, D 2, 14.

Die Bäckerei im Hause B 4, 8 („Zauberflöte") mit Einrichtung, Laden und Wohnung ist zu baldigem Antritt zu vermiethen. Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 9458

Moderne Läden u. Bureaux, versch. Größe. Prinz Wilhelmstraße 8 u. 10, an der Festhalle. Arno Möller, Tel. 1043.

Ein großer **Laden** mit Zubehör, am Fruchtmarkt vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermiethen 20944 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Läden jeder Größe zu verm. **Heidelbergerstraße** (Eckhaus u. Neubau nebenan). Näh. P 7, 14a, 3. St. 7904

Bureaux

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau- od. Lagerzwecken zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 22156

Comptoirs. D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirzwecken preiswerth zu vermiethen. 5516

D 1, 9 Ein schönes Bureau, besteh. aus einem großen u. 2 kleineren Zimmern per sofort zu verm. Näh. A 3, 2, part., rechts. 5872

Börsenplatz E 4, 17 Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh. Academiestr. 8. 22380

Luisenring 25, Bureau event. mit Zimmer sofort zu vermieth. Zu erfrag. Parterre daselbst.

Bureau part. (zwei Zim.) nebst Keller per sof. od. spät. zu vm. Näh. K 1, 6, 2. St.

Zu vermiethen

B 1, 4 3 Treppen hoch, 8 Zim., Kammer, Küche und Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung, per sofort an ruhige kleine Familie zu vermiethen. Näheres im Laden. 6215

B 4, 7 im Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres A 2, 1. 9596

B 4, 7 der 2. Stock 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. Näheres A 2, 1. 9595

B 4, 14 gut möbl. Parterre-Zimmer per 1. Nov. zu vermiethen. 9626

B 6, 5 Belletage mit Balkon bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 6070 Näheres E 5, 13 parterre.

B 6, 7 2 Zimmer u. Küche sowie 1 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 7580

B 7, 3 2 Tr., eine schöne Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon, auf Straße u. Garten, Küche u. Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres B 7, 4, Bureau, im Hof. 6708

C 2, 3a 4. St., 2 Z. u. Küche zu v. N. 2. St.

C 3, 4 2 St., 1 leeres Zim. per sof. zu verm.

C 4, 14, 3. St. a. Zeughausplatz neu herger. 8 Wohnung, sof. beziehb., zu v. Näh. 2. St. 9471

C 8, 1 3. Stock, sieben Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 6964 Näheres Parterre.

C 8, 6 3. St., 6 Zimmer u. Zub., incl. Badezim. zu vermiethen. Näh. 2. Tr.

E 1, 10 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 6836

E 2, 9 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute per 1. November zu verm. 3745b Näheres im Laden.

E 2, 14 3. St., 7 Zim. ꝛc. per sofort zu verm. Zu erfragen D 4, 16 part.

F 2, 9 2. Stock, 6 Zimmer, 2 Gaupenzimmer, auch als Bureau geeignet, per sof. oder spät. zu vermiethen. Näh. F 2, 9a, 2 St.

F 5, 13 part., 2 Zimmer u. Küche zu vermieth. Näheres 2. Stock. 3719b

F 7, 24 Luisenr., eleg. 2. St., Balkonwohng., 6 gr. Zim. ent. mehr, Küche, (Badez.), Mansf. z. verm. Näh. part. 7016

G 3, 6 2. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. H 2, 12, part. 3468b

G 4, 16, 3. Stock, freundliche Wohnung 3 Zimmer u. Küche zu v. 7886

G 4, 17 schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. Näh. G 4, 15.

G 5, 5 2 eleg. Zim. u. Küche, nach der Straße geh., zu vermiethen. Koch- u. Leuchtgasleitung vorhanden. 3448b

G 5, 24 3 u. 2 Zim.-Wohnungen, sowie 1 Mansarden-Wohnung m. Zubeh. sofort oder später zu verm. 3774b

G 6, 2 zwei Zimmer und Küche, 2. Stock, auf die Straße gehend, zum Preise von Mk. 24.— pro Monat, per 1. Nov. zu vermiethen. 9536 Friedr. Hopf, Bellstraße 9.

G 7, 39 1 Zimmer u. Küche zu verm.

H 4, 1 freundl. Wohng. ft. zu v. Näh. 3. St. 3453b

H 4, 16/18 schöne 3 Zim., Küche u. Zub. sofort. spät. z. v. Näh. Laden.

H 7, 10 1 Treppe hoch, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. i. d. Wirthschaft.

H 7, 10 2 Treppen hoch, 3 Zim. m. Küche u. Zub. per sof. od. spät. zu verm. Näh. in der Wirthschaft. 9343

H 7, 7 2 große Zim. u. Küche sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 9203

H 7, 13 3 Zim. u. K. z. vm. N. Whh. 2. St. r.

H 7, 28 2. Stock, 6 Zim., 2 Mans. ꝛc. nebst Zub. sof. zu verm. Näh. part. 9196

H 7, 28 2. Stock, Hinterhaus, 4 Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. part. 9194

H 7, 30 ein Zimmer und Küche zu v. 3715b

J 1, 3 leeres Zimmer an einz. Person zu verm. 9447

J 2, 4 Seitenb., 2 Zim. und Küche zu verm. 7873

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu vermiethen. 23346 Näh. Q 7, 15, Bureau im Hof.

K 1, 12 3. St., 7 Zimmer, Küche nebst Zub. per sofort zu verm. 7157

K 1, 22 Neckarstr., schöne freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. 1 Tr. links. 9147

K 2, 12 4. Stock, 3 Zim., Küche und Speisekammer sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 9600

K 4, 4 ein Zimmer u. Küche sofort zu verm.

L 2, 6 part., 1 oder 2 unmöbl. Zim. Näh. 2. St.

L 2, 5 3 Trepp., Wegzugshalber herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 5483

Bismarckstraße, L 8, 10 2 Treppen, herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer und Badezim. (7 Zim. auf die Straße geh.), Lauftreppe, sowie reichl. Zubehör, alles neu hergerichtet, per sofort od. später zu vermiethen. 3479b Näheres zu erfragen 4. Stock.

L 13, 5 2. u. 3. Stock, 6 Zimmer mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15, Bureau, im Hof. 8563

L 13, 5 4. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör an ruhige Familie per sofort zu vermiethen. Näh. O 7, 15 Bureau, im Hof. 8564

L 14, 3 schöne 4 Zimmer-Wohnung, Badezimmer u. Zubeh. per sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 7702

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer ꝛc. zu vermiethen. 18706

L 15, 15 eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großen Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres N 3, 9, eine Stiege hoch. 6418

M 1, 1, 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör sofort oder per Frühjahr zu vermiethen. 14230

N 3, 17 Zim. m. Abschl. od. als Bureau z. v.

O 4, 16 2 Treppen, ein leeres Zim. zu v. 3740b

O 7, 15 3. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 5849

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort zu verm. 7124 Näh. O 7, 15. Bureau Hof.

O 7, 19, 2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 8426 Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

O 7, 21 4. Stock, 2 schöne Zimmer mit großer Küche zu vermiethen. 9571

P 3, 4 Nähe der Post, schöne Wohnung, 6 bis 8 geräumige Zimmer und allem Zubehör bis Frühjahr zu verm. Näheres 3. Stock. 9458

Planken, P 4, 13 3 Zim. u. Küche zu verm. 3288b

P 6, 12/13 2. St., 3 Zim. u. Küche bis 1. November zu vermiethen.

P 6, 22 2 Zimmer und Küche zu verm.

Q 4, 5 2. St., 3 Zimmer u. Küche sof. zu v.

Q 5, 19 zwei Zimmer u. Küche und ein Zimmer und Küche, alles auf die Straße gehend, zu v. 3334b

R 4, 19/20, freundl. 3 Zim.-Wohn. mit Küche zu v.

R 7, 40 zu vermiethen: 2 Wohnungen von je 2 u. 3 Zim. nebst Zub., desgl. e. groß geräum. Lagerkeller, f. alle Zwecke geeign. Näh. i. gleich. Hause part. 9146

R 6, 6, 2. Stock, 2 Zim. u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 9441

S 1, 2 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehb. sofort, zu vermiethen. 7159

S 2, 3 (Neubau) sch. 3. Stock-Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör sofort zu verm. 9504

S 6, 37 2 Zimmer u. 3 Zim. u. Küche z. v. 8203

S 6, 39 Neubau, 3 und 4 Zimmerwohn. auf 1. Nov. oder später zu verm. Näheres R 7, 8. 3172b

T 1, 13 schöne neu hergerichtete Wohng., 6 Zim., K., Badezim., Garderobe nebst Zub. zu verm. Näh. 4. St. r. 3709b

U 1, 6. Breitestraße, IV., 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche (schöne Mans.) an kl. ruh. Fam. z. verm. Näh. 2 Treppen. 9565

U 1, 14 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. lks. 9142

U 6, 5 5. St., 2 Zim. u. K. sof. z. v. 8988

U 6, 22 4 Zim., Küche, Kammer u. Zub. sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. 9408

Akademiestr. 8 2. Stock: 6 Zim. (Bad) und Zubehör, 9574 3. Stock: 4 Zimmer und Zubehör, ev. auch zusammen sofort oder später zu verm. Näheres B 7, 19, Hof.

Augartenstr. 49 (Eckhaus) best. 3 Zim. u. d. Straße gehend, m. Balkon, Küche auf 1. Nov. od. spät. z. v. Näh. T 1, 2, 2 Tr. 3445b

Beethovenstraße 3. Hochelegante 4 Zimmerwohnung, nebst allem Zubehör, wegen Versetzung, sofort oder später z. v. Zu erfragen Q 4, 21.

Beethovenstr. 5 1 Mansarden-Wohnung, 3 Zim. mit Zubehör per sofort zu vermiethen. 7239 Zu erfr.: Parterre, rechts.

Bellenstr. 30 4. St., 3 Zim., Küche u. Zub. pr. sof. z. v. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) od. T 6, 17 (Bureau).

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8 schöner 3. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezimmer u. allem Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres parterre. 8956

Böckstraße 16, 2. St., 3 Zimmer, 1 Küche nebst Zubeh. sofort beziehbar zu verm. 9354 Näh. Böckstr. 20, 2. St.

Charlottenstr. 4, Neubau, gegenüber dem Luisenpark, drei 5-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres 2. Stock daselbst.

Eichelsheimerstr. 15, 2. St., 3 schöne Zim. u. Küche mit od. ohne Mansarde sof. zu verm. Näh. 4. St. 3497b

Eichelsheimerstr. 15, 5. St., 2 schöne Zim. u. Küche mit Abschluß sof. zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 3408b

Elisabethstr. 3, Herrschaftswohnung 2. Stock, 9 Zimmer nebst allem Zubehör u. 2 große Bureauräume im Souterrain per sofort eventl. später zu vermiethen. Näheres bei Baumeister Feieabecker, Kaiserring 8.

Elisabethstr. 4. Elegante Wohnungen mit 8 Zim. nebst allem Comfort zu verm. Näh. 2. Etage, C. Schweikart, Architekt. 5801

Elisabethstraße 5, IV., zwei hübsche, elegante unmöbl. Zim. zu vermiethen. 9394

Neubau, Friedrichsfelderstraße 39/40, mehrere der Neuzeit entsprechende Wohnungen, 2, 3, 4 und mehr Zimmer, nebst einem schönen Laden, auch als Filiale jeden Geschäfts sehr geeignet, per 1. Aug. od. sp. z. vm. 7041

Friedrichsfelderstr. 43/44, schöne Wohnungen von 1—3 Zimmern nebst Küche u. Zubehör per sofort zu vermiethen. 7049

Goethestr. 18 3. Stock, schöne 5 Zim.-Wohnung, Küche, Bad u. allem Zubehör per 1. Okt. zu vermiethen. 7430 Näh. Friedrichsring 36, parterre.

Gontardstraße 18, ein Zimmer und Küche billig zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 3724b

Gontardstr. 40 Nähe Hauptbahnh., wegzugshalber schöne Eckwohnung, 3 Zim. u. Zub. billig zu verm. Näheres im Laden. 3563b

Hafenstraße 52, 4. Stock, drei Zimmer und Küche zu vermiethen. 3634b

Jungbuschstraße 7 Hochparterre, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör mit od. ohne Gartenbenützung sofort od. später zu vermiethen. 9270 Näheres im Hinterhaus.

Jungbuschstr. 9 4. Stock schöne Wohnung, (7 Zimmer mit Zubehör) per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Q 2, 5. 6924

Kaiserring 26 2. St., 5 Zim., Küche u. Zub. sof. z. v. Näh. 4. Stock rechts. 3538b

Kaiserring 38 4. Stock, eleg. Wohnung, 9 Zim. m. Zub. z. verm. 7894 Näh. b. J. Peter, Viktoriastr. 12.

Krappmühlstr. (N 3—11.) Sehr schöne zwei u. drei Zimmer-Wohnungen sofort zu vermiethen. 8706 Näheres daselbst.

Lindenhof (Gontardplatz 3) Eck aus. 3 Zimmer und Küche, schöne Aussicht, 4 Treppen, sof. zu vermiethen.

Luisenring 29, 5. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 9399

Luisenring 29 3. Stock, 6 Zim., Küche m. Zubeh. zu verm. Näh. parterre. 9388

Luisenring 37 2 Mansarden-Zimmer u. Küche per 1. Novbr. und 1 Mansarden-Zimmer und Küche per sofort an kinderlose Leute zu vermiethen. Näheres 2. St. rechts. 9457

Mollstr. 10 elegante Wohnung, 5 Zim., Badezim., Küche nebst Zub., mit schöner, freier Aussicht auf Gärten per sofort zu verm. Näh. 4. Stock. 9506

Meerfeldstr. 28 Zim. u. Küche zu verm.

Nuitsstraße 18 (östliche Stadterweiterung), 4 Zim. u. Küche nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. Näheres Peter Löb, Baugeschäft, Hebelstraße 15. 7782

Pflügersgrundstraße 36, 38 u. 40, sowie Waldhofstraße 43a freundl. Wohnungen von 1, 2 u. 3 Zimmern u. Küche z. v. 7781 Näh. Pflügersgrundstr. 38, part.

Prinz Wilhelmstr. 8 u. 10, bei der Festhalle, hochherrschaftl. Wohn., 9 u. 11 Zimmer, elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasser, 4. St., 5 od. 7 Zim.-Wohn., wie vor eingerichtet. Ausk. bei Arno Möller, Prinz Wilhelmstraße 10, part. Tel. 1043.

Prinz Wilhelmstraße 12, bei der Festhalle, elegante Wohnung, 8 Zimmer m. reichem Zubehör sof. od. spät. zu v. Näh. A. Gimmer, Seckenheimerstr. 80.

Prinz-Wilhelmstr. 25 3. Stock, eleg. Wohnung, 9 große Zim., Küche, Bad und allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Friedrichsring 30, parterre. 7429

Parkring 33 gegenüber dem Stadtpark. 4. Stock, vollständig neu hergerichtet, 7 Zimmer, Badezimmer und reichliches Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 7972

Parkring 37 schöne Parterre-Wohnung, 8 Zimmer sammt Zubehör zu verm. Näh. parterre. 9200

Parkring 5 am Rhein, 3 Zimmer und Küche zu verm.

3. Querstr. 50 u. 52 1, 2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen sofort zu vermiethen. Näheres parterre.

4. Querstr. 24 4. Stock, 3 Zim. und Küche per sofort oder später billig zu verm. Näheres daselbst im 5. Stock, links oder Q 3, 4a im Tapetengeschäft. 7037

Riedfeldstr. 14 Wohn., 1 Zim. u. 2 Zim. und Küche billigst zu verm.

Riedfeldstrasse 18, 4. Stock, 3—4 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

Rheindammstr. 31, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 7818

Rupprechtstraße, 5 Zim., Rupprechtstraße, 6 Zim., Göthestraße, 7 Zimmer, Tullastraße, 8 Zimmer, Tullastraße, 4 Zimmer, alles mit Bad u. Zub. Näh. Göthestr. 12. Zopf.

Rupprechtstr. 8 2—3 Zimmer und Küche im Souterrain per 1. Oktober z. v. Näh. Lameystr. 5, pt.

Oestliche Stadterweiterung. Rupprechtstr. 12 1 Tr., elegante Wohnung, 4 Zimmer, Badez. und Zubehör per sofort billig zu verm. durch Carl Vogatie, Böckstraße 10, Telephon 950. Wegen Besichtigung der Wohnung wolle man sich gefl. an den Hausmeister wenden.

Rheinstraße 8, Belletage, 7 Z., Badez. u. Zubeh. per 1. April ev. früher z. v. Daselbst 2 Bureauzimmer. Näh. part. 7793

Renuershofstraße 22, freie Aussicht auf Rhein und Schloßgarten, 6 Zimmer, Bad und alles Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres 5. Stock oder Rheinhäuserstraße 16, Laden.

Tattersallstr. 5 freundl. Parterre-Wohnung, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. part.

Tattersallstraße 43 3 Tr. h., neb. dem Parkhotel, hochherrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller und Magdkammer mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet u. schönster Aussicht a. d. Wasserthurmanlag., sof. bill. zu v. Auskunft erth. die Hausmeisterin i. Souterrain.

Am Wasserthurm 1 Tr. Part., 2 leere u. möbl. z. v. Näh. Q 7, 7, Tapezierlädchen.

Waldhofstr. 41 4, 3, 2 und 1 Zimmerwohng. sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen im 3. Stock oder U 4, 13. 8555

Waldhofstr. 26 schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermiethen. 8429

Zu vermiethen: größere u. kleinere Wohnungen, Läden und Werkstätte, sowie Metzgerei. Georg Börtlein, Göthestraße 4.

Wohnung, 1 Treppe hoch, bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu verm. 8499 Näheres Leins, O 6, 3.

Villa zu vermiethen. — Näheres J. Peter, Victoriastr. 12.

Eine elegante schöne **Wohnung** 4. Stock, 7 Zim., Badezim. u. Zubehör, Aussicht gegen d. Schmuckplatz und Festhalle, sofort zu verm. Zu erfragen bei 9197 Jacob Steinheimer, Q 7, 14.

2. Stock 3 Zimmer u. Küche, 4. Stock 3 Zimmer u. Küche u. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Ring-Schwetzingerstr. 20, 2 Tr.

Möbl. Zimmer

B 7, 10 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 3315b

C 3, 4 1 Treppe, Salon u. Schlafzimmer, sowie ein einzelnes Schlafzimmer zu vermiethen. Badbenützung. Näheres parterre. 9607

C 3, 20 1 Tr., fein möbl. Z. u. b. Str. sof. zu vm.

C 4, 1 (Schillerplatz) 2 Tr. hoch, 2 fein möbl. Zim. zu vermiethen.

C 4, 18, part., möbl. Wohn- u. Schlafzim., an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Näh. 2. St. 9024

C 7, 7b part., 2 sch. möbl. Zim. mit separat. Eingang für ein oder zwei Herren sofort zu vermiethen. 23879

D 1, 12 1 Tr., sch. möbl. Zim. z. v. Näh. 2. St.

MARCHIVUM